Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 18. April 1856. Nr. 179.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 17. April. Der „Moniteur" meldet: Der Kongreß hat seine Arbeiten beendigt und gestern die Schluß-Sitzung gehalten. Nach der Unterzeichnung des Vertrages beschäftigen sich die Bevollmächtigten noch mit verschiedenen Fragen, die geeignet sind, das Friedenswerk zu befestigen und zu vervollständigen. Die Ratifikationen werden Ende dieses Monats ausgetauscht werden. Nach der Promulgation des allgemeinen Vertrages werden auch die Protokolle sogleich veröffentlicht werden.

Das „Pays" meldet: Graf Buol und Baron Manteuffel haben gestern ihre Abschieds-Audienz beim Kaiser gehabt.

Berlin, 17. April. In Roggen schleppendes Geschäft; pr. April-Mai 62 Thlr., Mai-Juni 61½ Thlr., Juni-Juli 59¼ Thlr, Juli-August 56½ Thlr.; gekündigt 250 Wispel.

Spiritus, wegen stettiner Ankauf zur Deckung, höher; loco 26½ Thlr., April 26¾ Thlr., April-Mai 26¼ Thlr., Mai-Juni 26¼ Thlr., Juni-Juli 26¾ Thlr., Juli-August 27 Thlr.

Rüböl pr. Frühjahr 16¾ Thlr., Herbst 13¾ Thlr. — Fonds unverändert.

Paris, 17. April. Die Boulevard-Börse fest. Die 3pCt. Rente wurde zu 74, 15 bis 74, 20 gehandelt.

Berliner Börse vom 17. April. Staatsschuld-Scheine 86¼ G. Prämien-Anl. 113½ G. Ludwigshafen-Berbach 158 G. Köln-Minden 174½ G. Alte Freiburger 174 G. Neue Freiburger 164 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 61¼. Mecklenburg 54¼ B. Oberschlesische Litt. A. 210½ B. Oberschlesische Litt. B. 182 G. Alte Wilhelmsbahn 228 G. Neue Wilhelmsbahn 191½ G. Rheinische Aktien 119¼. Darmstädter, alte, 139½ G. Darmstädter, neue, 120 B. Darmstädter Zettelbank 108¼ B. Geraer Bank-Aktien 109½ G. Dessauer Bank-Aktien 109¼ G. Oesterreichische Credit-Aktien 173½ G. Oesterreichische National-Anleihe 87½. Wien 2 Monate 99¼ G. London von Wien 10 Gulden 3 Kr. Günstig.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 7. April. Die persisch-englische Differenz ist noch immer nicht ausgeglichen. Der Patriarch, die Bischöfe und Notabilitäten der griechischen Gemeinde sind anläßlich des abgeschlossenen Friedens glückwünschend bei der Pforte erschienen. Auch unter dem diplomatischen Corps sind die diesfälligen Glückwünsche ausgetauscht worden.

Konstantinopel, 10. April. Der Sultan wohnte am 7. April der englischen Revue bei Skutari bei. Aziz Bey kam am 8. April von Marseille hier an, die Ratifikation des Friedensvertrags ist heute erfolgt. Die griechische Synode hat in Betreff der Stellung der Geistlichkeit, wie sie durch den bekannten Hat Humajun geregelt wird, der hohen Pforte eine Eingabe überreicht. Der Gesundheitszustand der Alliirten ist jetzt ganz befriedigend.

Jerusalem, 20. März. In Naplusa herrscht jetzt Ruhe; während der Osterwoche langten hier zahlreiche Pilgerschaaren an. Ein befruchtender Regen hat die Gefahr schlechter Ernte von Palästina abgewendet.

Athen, 11. April. Die Engländer haben Lieferungen für ihre Garnison im Pyräeus bis Ende Juni d. J. ausgeschrieben.

Triest, 16. April. Die hiesige Handelskammer hat aus Anlaß der neulich verfügten Zollermäßigungen eine Dankadresse an die hohe Staatsverwaltung beschlossen.

Bekanntmachung,

betreffend verloosete königlich Niederschlesisch-Märkische Einsenbahn-Prioritäts-Aktien Ser. I. und II.

In der heute öffentlich stattgefundenen Verloosung der zum 1. Juli d. J. zu tilgenden **Prioritäts-Aktien** der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Ser. I. à 100 Thlr. und Ser. II. à 62½ Thlr. sind die in dem **nachstehenden** Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Aktien nebst den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons Ser. I. Nr. 4 bis 8 **vom 1. Juli d. J. ab** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei der **Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst** zu erheben.

Der Betrag der etwa fehlenden Zins-Coupons wird vom Kapital gekürzt.

Vom 1. Juli d. J. ab, hört die Verzinsung dieser Prioritäts-Aktien auf.

Zugleich werden **die bereits früher ausgelooften, aber bis jetzt noch nicht realisirten,** in dem gleichfalls nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Prioritäts-Aktien Ser. I. und II. hierdurch wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben bereits vom 1. Juli des Jahres ihrer Verloosung ab, aufgehört hat.

Da wir uns mit den Inhabern der gekündigten Aktien in keinen Schriftwechsel wegen der Kapitalzahlung einlassen können, so werden diesfällige Gesuche, welche dessenungeachtet an uns eingehen, ohne Weiteres zurückgesandt werden.

Berlin, den 15. April 1856.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Rolcke. Gamet. Nobiling.

Verzeichniß

der in der 7. Ziehung am 15. April 1856 ausgelooften, am 1. Juli 1856 zur Realisation kommenden Prioritäts-Aktien Ser. I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Abzuliefern mit den Zins-Coupons Ser. I. Nr. 4 bis 8.

Serie I. 177 Stück à 100 Thlr.

Nr. 86. 382. 433. 545. 827. 1022. 1265. 1323. 1337. 1448. 1555. 1556. 1751. 2124. 2166. 2184. 2224. 2293. 2297. 2847. 2914. 2984. 3065. 3296. 3339. 3468. 3607. 3613. 3625. 3770. 3792. 3913. 4056. 4133. 4372. 4406. 4701. 5142. 5204. 5234. 5268. 5269. 5314. 5455. 5582. 5688. 5755. 5769. 5900. 6036. 6227. 6614. 6615. 7590. 8251. 8293. 8378. 8425. 8492. 8513. 9004. 9343. 9345. 9367. 9590. 9620. 9790. 9988. 10,082. 10,301. 10,396. 10,429. 10,478. 10,516. 10,693. 11,075. 11,114. 11,216. 11,224. 11,289. 11,658. 11,659. 12,319. 12,377. 12,550. 12,633. 12,946. 13,112. 13,193. 13,209. 13,281. 13,391. 13,451. 13,632. 13,712. 13,848. 14,074. 14,117. 14,437. 14,638. 14,808. 14,827. 14,842. 14,898. 14,991. 15,599. 15,629. 15,646. 15,718. 15,814. 16,441. 16,738. 16,767. 16,903. 17,303. 17,404. 17,415. 17,442. 17,570. 17,739. 17,814. 18,158. 18,167. 18,263. 18,309. 18,579. 19,010. 19,052. 19,237. 19,528. 19,677. 19,882. 19,923. 19,927. 20,272. 20,335. 20,647. 21,128. 21,143. 21,275. 21,365. 21,422. 21,619. 21,840. 22,110. 22,199. 22,474. 22,587. 22,628. 22,840. 23,146. 23,148. 23,405. 23,615. 24,413. 24,477. 24,896. 24,946. 24,948. 24,962. 25,235. 25,268. 25,647. 25,798. 25,817. 26,203. 26,328. 26,745. 26,877. 27,025. 27,185. 27,334. 27,533. 27,649. 27,699. 27,731. 27,976.

Serie II. 139 Stück à 62½ Thlr.

Nr. 322. 570. 639. 653. 732. 845. 1051. 1290. 1445. 2451. 2550. 2634. 2915. 2973. 2974. 2977. 3134. 3513. 3633. 3873. 3935. 4114. 4245. 4356. 4462. 4558. 4602. 4742. 4772. 4835. 5098. 5128. 5140. 5415. 5501. 5675. 5900. 6033. 6034. 6757. 6970. 7368. 7837. 7927. 8084. 8206. 8400. 8738. 9486. 9657 9680. 9707. 9837. 9881. 9893. 9997. 10,261. 10,546. 10,581. 10,674. 10,728. 10,767. 10,911. 11,027. 11,118. 11,140. 11,297. 11,332. 11,823. 12,034. 12,054. 12,225. 12,258. 12,413. 12,628. 12,670. 12,914. 12,925. 13,296. 13,377. 13,517. 13,521. 13,588. 13,875. 13,878. 14,002. 14,003. 14,223. 14,421. 14,758. 14,883. 14,896. 15,085. 15,693. 15,739. 15,820. 15,925. 16,634. 16,720. 16,721. 17,172. 17,304. 17,305. 17,306. 17,484. 17,522. 17,593. 17,594. 17,809. 17,831. 17,916. 18,126. 18,312. 18,657. 18,723. 18,756. 18,825. 18,982. 19,047. 19,130. 19,459. 19,619. 19,663. 19,736. 19,857. 19,884. 20,016. 20,370. 20,581. 20,713. 20,815. 21,000. 21,251. 21,574. 21,666. 21,751. 21,815. 21,947. 21,949.

Berlin am 15. April 1856.

Verzeichniß

der nur aus der im Jahre 1855 stattgehabten 6. Verloosung noch rückständigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien Ser. I. und II.

Serie I. à 100 Thlr.

Nr. 550. 1094. 2733. 5105. 5806. 5965. 6019. 8303. 10,451. 10,587. 11,214. 12,736. 13,127. 13,637. 14,294. 14,764. 14,844. 14,942. 17,052. 17,810. 18,018. 18,724. 19,940. 20,965. 21,540. 22,765. 23,406. 27,348. 27,570.

Serie II. à 62½ Thlr.

Nr. 351. 432. 1098. 2870. 3662. 4570. 4571. 8896. 9050. 9986. 10,295. 11,799. 18,167. 21,394.

Breslau, 17. April. [Zur Situation.] Während die Journale darüber streiten, ob die pariser Konferenz sich mit einer „italienischen Frage" beschäftigt habe und haarscharfe Unterschiede zwischen „Besprechung und Deliberation" gezogen werden, tritt dieselbe in unheildrohender Wirklichkeit in die Erscheinung.

Piemontesische und österreichische Truppenabtheilungen rücken an die Grenze von Parma vor, letztere auf Einladung der Herzogin, erstere vielleicht, um auf Grund des Heimfallrechts auf Parma, welches Piemont zusteht, das Recht der Mitintervention zu beanspruchen, da, wie die „Opinione" meldet, Oesterreich sich vollständig der Regierungsgewalt im Herzogthume bemeistert hat und das Gesetz gegen die Verdächtigen mit entsetzlicher Strenge ausführend, Verhaftungen zu Hunderten vornimmt, so daß die Kasematten von Mantua bereits zu Hilfe genommen werden müssen, um die Gefangenen unterzubringen.

Bedenkt man, welcher Gährungsstoff in Italien aufgehäuft ist, welches Selbstvertrauen in Piemont geweckt ist, wie hoch es in der öffentlichen Meinung als „liberale Macht" getragen wird, und wie rücksichtslos sich die Vertreter Frankreichs und Englands, ob als Konferenz-Mitglieder, oder blos privatim als einflußreiche Staatsmänner — über die italienische Wirthschaft ausgesprochen haben, so darf man wohl mit einiger Bangigkeit der Entwickelung der Ereignisse entgegensehen.

Dem österreichischen Systeme des militärischen Zwanges steht die Politik der Westmächte diametral gegenüber, welche von der Ansicht ausgehen, daß „Regierungen, die sich für ohnmächtig anerkennen, zu regieren, ein schlechtes und gefährliches Beispiel geben, und die Völker nicht durch blutige Verfolgung und Unterdrückung, sondern durch entsprechende Reformen zu beruhigen seien."

Große Reformen seien in Italien nöthig, nicht blos, weil die Völker sie erwarten und wünschen, und weil die Regierungen sie versprochen haben, sondern auch, weil sie von der menschlichen Vernunft und durch die neuen Beziehungen, die sich zwischen den Regierungen und den Unterthanen gebildet haben, gefordert werden.

„Die Regierungen — ruft das „Journ. des Deb." in seinem neuesten, die italienische Frage betreffenden Artikel aus — die Regierungen sind verpflichtet, für die sich unaufhörlich erzeugenden neuen Bedürfnisse zu sorgen, denen sie ohne die Mitwirkung ihrer Unterthanen nicht genügen können, und die Unterthanen werden ihre Mitwirkung verweigern, wenn die Regierungen sie nicht die Vortheile und die Zweckmäßigkeit derselben mitberathen lassen. Ueberdies kann man nicht mehr auf eine blinde Unterwerfung der Völker zählen; dieselben wollen wissen, weshalb man ihnen befiehlt und warum sie gehorchen; das ist fast in ganz Europa wahr, in Italien aber weit mehr, als anderswo der Fall!"

Wegen der österreichischen Okkupation der Donaufürstenthümer hört man, daß dieselbe so lange dauern soll, bis die dorthin zu sendende Spezial-Kommission mit ihrem Bericht, resp. Organisationsplan zustandegekommen sein wird.

Preußen.

∋ **Berlin,** 16. April. Die bei dem Friedensschlusse zu Paris betheiligten Mächte haben sich beeilt, selbst noch vor dem Austausch der Ratifikationen den materiellen Interessen die Gewißheit des beendeten Krieges zu geben. Schon jetzt ist der Handelsverkehr zwischen dem Westen und dem Osten Europas wieder hergestellt, und selbst der Begriff der Kriegscontrebande ist der Vergessenheit übergeben in der Gewißheit, daß Eisen, Blei und andere für Kriegszwecke brauchbare Stoffe jetzt wiederum ausschließlich den Bedürfnissen des Friedens dienen werden. Man darf annehmen, daß die kriegführenden Mächte nicht blos der öffentlichen Meinung, sondern auch der diplomatischen Welt die Umgestaltung der Situation notifizirt und dadurch die Wiederaufnahme der durch den Krieg unterbrochenen Beziehungen vorbereitet haben. Wie die „Independance belge" meldet, hat das österreichische Kabinet es angemessen gefunden, einen ähnliches Schritt zu thun und in einer Circular-Depesche an seine diplomatischen Agenten von seinem Standpunkte aus die Ergebnisse der pariser Verhandlungen zu kommentiren. Diese Nachricht des belgischen Blattes wird mir von wohlunterrichteter Seite bestätigt. Man darf in diesem Akte des wiener Kabinetes wohl das Zeichen sehen, daß Oesterreich feierlich seine Verpflichtungen als Dezember-Verbündeter für erloschen erklärt und nunmehr sowohl dem deutschen Bunde als Rußland gegenüber in das alte Verhältniß zurücktritt, — natürlich so weit dasselbe nach den Vorgängen der jüngsten Vergangenheit nicht ein innerlich anderes geworden ist. Wie man erfährt, hebt das österreichische Kabinet in der eben erwähnten Cirkulardepesche ganz besonders den Einfluß seiner eigenen Mitwirkung bei den Friedens-Unterhandlungen hervor und betont sehr nachdrücklich den Gewinn, welcher den deutschen Interessen aus der Verwirklichung der auf das Donaugebiet bezüglichen Bedingungen erwachsen müsse. Man begreift, daß die wiener Diplomatie um so mehr Veranlassung hatte, sich über den Abschluß der Verhandlungen mit ostensibler Befriedigung auszusprechen, als nach allseitigen Mittheilungen die Wünsche und Ansichten Oesterreichs in der pariser Konferenz gerade nur sehr geringe Geltung gefunden haben sollen. Andererseits erklärt es sich, daß Preußen, wie ich bestimmt versichern kann, noch nicht mit einem ähnlichen diplomatischen Akt hervorgetreten ist: Preußen findet durch den Friedensschluß nichts in seinen diplomatischen Beziehungen verändert, die nach allen Seiten hin auch schon bisher gleich freundschaftliche waren und hat auch keinen Grund, in verschönerunder Darstellung einen Ersatz für fruchtlose Opfer und fehlgeschlagene Hoffnungen zu suchen. — Die beiden Häuser des Landtages gehen jetzt so eifrig an die Erledigung der vorliegenden Arbeiten, daß der Schluß der Session wohl mit dem Ablaufe des Monats zu erwarten steht. Mit den parlamentarischen Debatten werden dann wohl auch die Gerüchte ein Ende nehmen, welche, fast täglich auftauchend, bald diese, bald jene Veränderung des Kabinets in Aussicht stellen. Als früher die liberale Partei noch mächtig und der Glaube an die parlamentarische Souveränetät auch in Preußen verbreitet war, da fehlte es nicht an Stimmen, welche die Existenz eines Kabinets von einem Majoritätsvotum abhängig machen wollten. Alle Organe der Regierung traten damals einer solchen Theorie sehr nachdrücklich entgegen und doch scheint sich ein Rest dieser Auffassung festgesetzt zu haben, da jedem noch so unwichtigen Siege einer Oppositionsregung von Seiten der Rechten, wie jüngst im Herrenhause, regelmäßig das Gerücht einer Ministerkrisis auf dem Fuße folgt. Es bedarf eben nur eines Hinweises auf die preußische Tradition und die unveräußerlichen Prärogative der preußischen Krone, um alle solche Gerüchte auf ihren richtigen Werth zurück zu führen.

Berlin, 15. April. Vor längerer Zeit schon brachten die Abgeordneten Lemonius und Kruse einen Antrag in das Haus der Abgeordneten, des Inhalts: die Staatsregierung zu ersuchen: „die drückenden Lasten des Sundzolles in besondere Erwägung zu nehmen und zu berücksichtigen, in wie weit gerade jetzt der Zeitpunkt zu dessen Kündigung gekommen, sowie bei einzuleitenden Verhandlungen über die Navigations-Abgaben die Zuziehung einer sach- und schiffahrtskundigen Kommission anzuordnen." Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Königsberg, die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin, die Deputirten der Kaufmannschaft zu Stralsund und die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Danzig schlossen sich diesem Antrage in entsprechenden an das Haus gerichteten Petitionen an. Ueber diese sämmtlichen Vorlagen haben die vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe nunmehr ihren Bericht erstattet. Es wurde in der Vorberathung auf die Verhandlungen, welche die zweite Kammer über die Sundzollfrage in der vorigen Sitzungsperiode und auf die von ihr beschlossene Resolution Bezug genommen. Auch die bei der Berathung gegenwärtigen Kommissarien der Regierung aus dem Ministerium des Auswärtigen und für Handel und Gewerbe bezogen sich auf die im vorigen Jahre abgegebene Erklärung, und bemerkten ferner, „daß die Staatsregierung seither die Sache nicht aus den Augen verloren habe, derselben vielmehr fortdauernd ihre ganze Aufmerksamkeit widme. Ueber die zur Zeit schwebenden Verhandlungen sei sie jedoch nicht in der Lage, gegenwärtig Aufschlüsse ertheilen zu können." Die Kommissionen schlagen hiernach in Uebereinstimmung mit den Antragstellern einstimmig folgende Resolution zur Annahme vor: „Das Haus der Abgeordneten erkennt in Uebereinstimmung mit der königlichen Staatsregierung wiederholt die nachtheiligen Einwirkungen des Sundzolles auf den Handel und die Rhederei Preußens an und vertraut, daß die Staatsregierung bei den eingeleiteten Verhandlungen die Beseitigung des Sundzolles kräftigst verfolgen werde."

Berlin, 15. April. Die Folgen der Freigebung der Ausfuhr von russischem Getreide für unsere Märkte machen sich nach den Wahrnehmungen der kundigsten Geschäftsmänner bereits in hohem Maße fühlbar. Während z. B. hamburger Berichte Speculationslust für Roggen ab Rußland melden, klagen sie gleichzeitig über gänzliche Vernachlässigung und starken Fall der Preise dieses Artikels ab Dänemark und Schweden. In Hamburg wurden — nach einem uns vorliegenden kaufmännischen Bericht vom 12. April — circa 2000 Last russischer Roggen umgesetzt, und die Preise stiegen 8—10 Thlr. Banco über den Stand, welchen sie vor Bekanntwerden der Maßregel eingenommen hatten, während sie für Roggen ab Dänemark und Schweden 12 bis 16 Thlr. Bco. zurückwichen. — Der kais. russische Staathrath Baron v. Stieglitz aus St. Petersburg ist hier eingetroffen und verkehrt mit den namhaftesten hiesigen Finanzmännern. Man bringt seine Anwesenheit mit den verschiedenen finanziellen Plänen in Zusammnnhang, welche theils die russische Regierung beschäftigen, theils von Kapitalisten und Unternehmern in Beziehung auf Rußland vorbereitet werden. Unter Anderm spricht man in der hiesigen Börsenwelt von einem Plane,

eine Kredit-Anstalt in Warschau zu errichten. Es ist gewiß, daß der mit der russischen Aristokratie und Finanzwelt eng liirte Hr. v. Magnus — derselbe ist ein Schwager des Barons v. Brunnow — einen Plan dieser Art verfolgt, und daß im Interesse desselben Hr. Ferd. Jaques, ein Mitglied der Firma Joseph Jaques sich bereits seit 8 Tagen in Warschau befindet. (Uebrigens wird anderweitig versichert, daß die Nachricht: Rußland wolle eine neue Anleihe emittiren — unbegründet sei).

Die polizeilich mit Beschlag belegten Nummern der „National-Zeitung" Nr. 101 vom 29. Februar, (betr. den Wagener'schen Antrag auf Aufhebung des Art. 12 der Verfassungs-Urkunde) und Nr. 121 vom 12. März d. J. (Betrachtungen über den Tod des Herrn v. Hinckeldey) sind heute wieder freigegeben worden.

Deutschland.

Frankfurt, 13. April. [In der Bundestagssitzung] vom 10ten dieses Monats kam zunächst die Anzeige, daß Se. Majestät der König von Hannover Allerhöchstseinen bisherigen Gesandten, Staatsminister Grafen von Kielmannsegge, abzuberufen, und an dessen Stelle den Legationsrath v. Heimbruch zum Bundestagsgesandten zu ernennen geruht hat, welch letzterer, nachdem die für ihn ausgefertigte Vollmacht vorgelegt worden war, sofort in der Versammlung seinen Sitz einnahm. — In Bezug auf den von den Erben der Freifrau von Röder, so wie der Freifrau von Lesch zu Dierspurg und des Freiherrn von Ritter zu Grünstein erhobenen Anspruch auf Zurückbezahlung von zwei an die vormalige unmittelbare freie Reichsritterschaft am Oberrheinstrom gegebenen Darlehen, ist zwischen den Regierungen der Staaten, zu welchen die Bestandtheile des ehemaligen oberrheinischen Ritterkantons dermalen gehören, Einverständniß darüber nicht erzielt worden, welche von gedachten Regierungen, und zu welchem Antheile allenfalls jede derselben jenen Anspruch, gegenüber den Reklamanten, vor Gericht zu vertreten habe. Aus Anlaß der hierüber erstatteten Anzeige beschloß die Versammlung, zur weiteren Behandlung der Sache und eintretenden Falles zur Einleitung austrägal-gerichtlichen Verfahrens einen besonderen Vermittlungsausschuß niederzusetzen. — Von dem großherzogl. und herzogl. sächsischen Gesandten wurden in Gemäßheit der deshalb gefaßten Beschlüsse Notizen über die Eisenbahnen und deren Benutzung zu militärischen Zwecken übergeben. — Auf Vortrag des betreffenden Ausschusses wurde sodann dem Hauptmann der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee von Fischer-Treuenfeld bis auf weiteres ein jährlicher Bezug von 560 Gulden gewährt. Diese Bewilligung erfolgte in Gemäßheit der durch den Bundesbeschluß vom 6. April 1854 festgesetzten Grundsätze und der Betrag derselben wurde nach Höhe der Pension bemessen, welche diesem invaliden Offizier im Jahre 1851 von der Civilbehörde in Holstein zugebilligt worden war. Hauptmann v. Fischer befand sich seit 1853 bis zum vorigen Herbst nicht in Europa, und hatte daher nicht früher eine Fürsorge beansprucht. — Eine kleine außerordentliche Unterstützung wurde auf Antrag des Ausschusses für das Kassen- und Rechnungswesen den hilfsbedürftigen Waisen des vor einigen Jahren verstorbenen Kanzleidieners Dern zugebilligt. — Endlich wurde auf Antrag der Militärkommission und desfalls von dem Ausschusse in Militärangelegenheiten erstatteten Vortrag beschlossen: in der Bundesfestung Luxemburg ein bombensicheres Lazareth zu erbauen, und die für diesen Zweck zunächst erforderlichen Geldmittel anzuweisen. (F. J.)

Oesterreich.

♀ **Wien,** 15. April. Die bischöflichen Konferenzen zur Vereinbarung des Konkordats bilden natürlich den Angelpunkt aller Gespräche, allein es verlautet darüber nur sehr wenig, denn das Geheimniß derselben wird wenigstens so streng bewahrt, als das des Kongresses in Paris. Den hiesigen Zeitungen ist überdies durch Statthaltereierlaß notifizirt worden, daß sie der Verhandlungen im erzbischöflichen Palais in keiner Weise zu erwähnen haben und demgemäß weder raisonnirende Artikel darüber bringen, noch Gerüchte über den Gang derselben wiederholen, noch die Angaben darüber nach ausländischen Blättern citiren dürfen. Ich bin in der Lage Ihnen einige pikante Details über die äußere Form der Versammlungen mitzutheilen. Der bischöfliche Kongreß befindet sich in derselben Lage, wie im Jahr 1848 der berühmte Slavenkongreß in Prag, und obgleich die Verhandlungen in der allen Kirchenhirten geläufigen lateinischen Sprache geführt werden, so verstehen sich die Bischöfe der verschiedenen Provinzen doch sehr schwer oder theilweise gar nicht, was viel Verwirrung in die Debatten bringt. Das unverständlichste Latein sprechen die italienischen Bischöfe, welche jeden Augenblick aus der Rolle fallen und in ihrer Muttersprache reden; das beste Latein sprechen die deutschen und ungarischen Bischöfe, wofür sie wieder schwer von ihren italienischen und slavischen Kollegen verstanden werden. Die Synode konstituirte sich daher nach Provinzen und jede Provinz ernannte ihren gediegensten Lateiner zum Sprecher und nur die Sprecher führen des allgemeinen Verständnisses wegen in der Plenarversammlung das Wort. Obgleich nun sowohl die Synode als die Regierung hierüber nicht sonderlich erfreut sind, so geschieht doch von Seite der letzteren alles mögliche, um ein Verständniß zu erzielen. Thatsache aber ist, daß die italienischen Bischöfe sich in der wiener Atmosphäre so unbehaglich fühlen, daß sie schon gern wieder in ihre bezüglichen Diözesen zurückgekehrt wären. Msgr. Viale Prela, der päpstliche Nuntius, und S. E. Kardinal Rauscher halten aber im Verein mit dem Kultusminister fest zusammen und so wird es wohl gelingen, ein Resultat zu erreichen. — J. M. die Kaiserin Elisabet begibt sich nächstens nach dem k. Lustschlosse Laxenburg, wo dieselbe 4 Wochen verweilen wird, um dann nach dem der Residenz näher gelegenen Lustschlosse Schönbrunn überzusiedeln. Man glaubt, daß die Entbindung J. Maj. bis Ende Juni erfolgen dürfte. — Endlich ist das erste Heft des Berichtes der österreichischen Kommission über die pariser Industrieausstellung erschienen. So Gott will, wird die ganze Arbeit, wenn in der bisherigen Weise fortgefahren wird, der ganze Bericht, wohl bis in anderthalb Jahren fertig sein. — Sie haben wohl die geistvolle Polemik des Redakteur der hiesigen „Presse" Herrn August Zang gegen die Westbahngesellschaft verfolgt, und werden daher wissen, daß die an der Spitze dieser Gesellschaft stehenden Kapitalisten sich ein Präzipuum von 2 Prozent vorweg nehmen wollten. Diese Thatsache, welche in den Kreisen der Aktionäre der Westbahn die lebhafteste Entrüstung hervorrief, wurde von Herrn Zang in der schärfsten Weise beleuchtet und brachte ihn in ein mehr oder weniger feindseliges Verhältniß zu den Leitern der Westbahn. Diese hatten ihn in neuester Zeit und bei Gelegenheit der Subskription ihrer Aktien mit 250 Stück Aktien im Werthe von 50,000 Gulden bedacht. Herr A. Zang hielt bei der Stellung, die er im wahren Interesse der Sache zur Westbahn-Direktion eingenommen, nicht für angemessen, die ihm gewordene Berücksichtigung gelten zu lassen, und da er die Interessen der Westbahn anders auffaßt, so sandte er die 250 Stück Aktien, die ihm zur Einzahlung zur Disposition gestellt worden waren, der Direktion zurück. Da der Redakteur der „Presse" in dieser Hinsicht bis jetzt allein dasteht und sein Verfahren in hiesigen journalistischen Kreisen wirklich unerhört ist, so glaubte ich Ihnen dieses Faktum melden zu müssen.

Binnen wenigen Wochen erscheint im Verlage der „Presse" der beispiellos wohlfeile Zweigroschen-Kalender für das Jahr 1857. Derselbe wird diesmal, in Anbetracht seiner tiefgehenden Wirkung als Volksbuch, mit ganz besonderer Sorgfalt redigirt sein. Herr Zang hat, um das Beste zu liefern, verschiedene Preise ausgeschrieben, und es wird der Kalender nebst Artikeln aus den Federn der bekanntesten Schriftsteller Oesterreichs auch einen aus der Feder des Volksschriftstellers Fernand Stamm enthalten. Welche Verbreitung dieses Volksbuch genommen hat, beweist der Umstand, daß der Zweigroschen-Kalender des Herrn Zang in einer ersten Auflage von 300,000 Exemplaren erscheinen wird.

V **Wien,** 15. April. Die Räumung der Donaufürstenthümer von den österreichischen Truppen wird nicht früher erfolgen, als bis die Frage der Organisation und die definitive Regelung des Hosporadenthums in der Moldau und Wallachei vorgenommen sein wird. Es ist dies wohl nur ein Akt der gewöhnlichsten Klugheit und Vorsicht, um nicht in diesen Landen ein Chaos herbeizuführen, welchem dieselben bei den Bestrebungen der verschiedenen Parteien ohne Zweifel preisgegeben sein würden. Da, wie wir vernehmen, hierüber schon in Paris von den Konferenzbevollmächtigten ein Beschluß festgestellt ist, so wird alles Widerstreben der Pforte gegen eine solche Bestimmung nichts nützen, und es kann diese für den Sultan nur ein verstärktes Motiv sein, das Werk der Reorganisation zu beschleunigen und den Knoten der Verwirrung zu zerhauen, der von einer gewissen Partei in Konstantinopel und Bukarest geschürzt wurde, um, wie überhaupt seit dem Jahre 1848, im Trüben fischen zu können. Nur die leidenschaftlichsten Hetzereien werden übrigens — wenn österreichische Okkupationstruppen noch einige Zeit ist den Donau-Fürstenthümern verweilen — darin einen Grund suchen, die Meinung zu verbreiten, als wäre das wiener Kabinet Willens, gar nicht mehr diese Staaten zu verlassen. Wir wissen wahrhaftig nicht, welcher Vortheil Oesterreich dadurch erwachsen könnte. Wer den Umfang und den Culturstand der verschiedenen Theile des Kaiserstaates nur oberflächlich kennt, wird wissen, daß unsere Regierung gar nicht den entferntesten Grund besitzt, eine Gebietsvergrößerung anzustreben. Nachdem die Freiheit der Donau gesichert und mithin für unsere Industrie und Handelsverhältnisse ohnehin der weiteste Spielraum geöffnet ist, so hat sie alles erreicht, was sie gegenwärtig wünschen kann, um nirgends einem materiellen Hindernisse ihrer handelspolitischen Machtentwicklung zu begegnen. Der faktische Besitz der Donaufürstenthümer dagegen wäre nur der unerschöpfliche Quell der Feindschaft zwischen Oesterreich und Rußland, der zu einem bald offenen, bald geheimen, aber nie rastenden Kampfe mit Rußland führen müßte, und die jetzige Weltlage ist wirklich nicht derart, daß es gerathen wäre, mit dem mächtigen Nachbar im Osten für immer zu brechen. Die Okkupation in den Donaufürstenthümern wird daher von Seite Oesterreichs immer eine loyale bleiben. Ihre Dauer hängt nicht von dem wiener Kabinete, sondern weit mehr von der Pforte ab. — Heute ist das Tagesgespräch das glänzende Fest, welches gestern Fürst Auersperg in seinem Palais in der Josefstadt abhielt. Seit zwei Wochen waren hierzu schon die großartigsten Vorbereitungen getroffen, die Gemächer neu und prachtvoll dekorirt, ein Wintergarten und ein Theater eingerichtet, um ja nichts zu vergessen, was an die Pracht und den Zauber der pariser Feste erinnern könnte. An dem Feste nahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und die meisten hier anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hofes, dann die Elite des Adels theil. Nachdem der Kaiser am Arme der Kaiserin erschienen, begann eine französische Theater-Vorstellung, welche von Mitgliedern des höchsten Adels ausgeführt wurde. Hierauf wurde in dem Wintergarten ein Tableau mit lebenden Figuren — gleichfalls durch den hohen Adel bewerkstelligt — veranstaltet, worauf abermals ein französisches Lustspiel und eine komische Scene in französischer Sprache unter Mitwirkung des Hrn. Levassor ausgeführt wurde. Ein glänzendes Souper und ein Ball beschlossen das Fest. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verweilten bis gegen Mitternacht in den zauberhaft hergerichteten Sälen.

✶ **Wien,** 16. April. In den Salons Sr. Eminenz des apost. Pronuntius Kardinal Viale Prelà fand am 15. ein Festdiner statt, welchem u. a. hohen Kirchenfürsten die Kardinäle Fürst v. Schwarzenberg, Othmar Ritter von Rauscher, Primas von Ungarn, Hr. von Scitovsky, Erzbischof Fürstenberg u. A. beiwohnten. Am 17. giebt Se. Eminenz Kardinal Erzbischof v. Rauscher ein Diner zu 30 Couverts, zu welchem die sämmtlichen hier anwesenden Erzbischöfe geladen sind. — Das diplomatische Korps trifft bereits Vorkehrungen, um den Landaufenthalt zu beziehen. — Der k. k. österreichische Gesandte in München, Graf Hartig, ist von seinem Ausfluge nach Steiermark wieder hier eingetroffen. — Die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe wird noch in diesem Jahre zur Errichtung von Filialen in den Kronlandhauptstädten schreiten. — So wie in der Donau, soll auch im Ticino die Goldwäscherei wieder aufgenommen werden. Dieser Fluß ist nicht arm an Gold und stellenweise kommen Ablagerungen von Goldsand vor. — Die Arbeiten bezüglich der neuen Gewerbeordnung schreiten ungeachtet des zu bewältigenden massenhaften Materials rasch vorwärts und sind so weit gediehen, daß die Schlußberathungen in einigen Wochen werden beginnen können.

Rußland.

□ **Warschau,** 13. April. Die Nachricht von einer baldigst zu unternehmenden Rundreise Sr. Maj. des Kaisers in den südwestlichen Provinzen des Reichs, und folglich auch in dem Königreich Polen, gewinnt mit jedem Tage mehr an Konsistenz. Wie es heißt, würde der Monarch zu Anfang Mai (alten Stils) in Warschau eintreffen, und da auch um ungefähr dieselbe Zeit die Abreise der Kaiserin-Mutter ins Ausland festgesetzt ist, so wäre es nicht unmöglich, daß Kaiser Alexander II. seine erhabene Mutter wenigstens bis an die Grenze seiner Staaten begleitete.

In dem Betriebe, wenn nicht gar in dem Eigenthume unserer warschau-wiener Eisenbahn sollen mit nächstem bedeutende Veränderungen vorgehen. Zwei Gesellschaften von Kapitalisten, von denen die eine den petersburger Bankier Stieglitz u. Comp. und den hiesigen Bankier Leopold Kronenberg an ihrer Spitze hat, die zweite aus dem wiener Hause Rothschild und dem hiesigen Fränkel'schen besteht, bewerben sich um eine 99jährige Pacht dieser Bahn, mit den Berechtigungen, nach verschiedenen Fabrikstädten, wie z. B. Kalisch, Lodz, Zgierz u. s. w. Zweigbahnen errichten zu dürfen. Da hierdurch der gesunden Spekulation ein weiter Spielraum eröffnet wird, so kann im Fall einer Verwirklichung dieses mit Bestimmtheit allerseits behaupteten Gerüchts für die industrielle Entwickelung des Landes eine glänzende Zukunft vorausgesehen werden.

Die Friedensmaßregeln schreiten immerfort und rasch vorwärts. Ein Befehl des Fürsten Gortschakoff verordnet die Räumung einer großen Anzahl der hiesigen Kriegsproviantmagazine und den Ausverkauf der darin aufgehäuften Vorräthe zu geringen Preisen und in kleinen Partien an verschiedenen Punkten des Landes. Die Gesammtzahl des zu verkaufenden Roggenmehles beträgt gegen 23,000 Tschetwert (etwa 40,000 Scheffel), die des Zwiebacks 19,000 Tschetwert (gegen 33,000 Scheffel), der Grütze 2000 Tschetwert (3500 Scheffel). Natürlich muß diese Maßregel auf das Sinken der Brodtpreise einen wohlthätigen Einfluß ausüben; — auch ist sie kaum veröffentlicht, so lassen sich die Folgen bereits in erfreulicher Weise verspüren. — Während einerseits die hiesige Wohlthätigkeits-Gesellschaft in den gestrigen Zeitungen bekannt macht, daß in Folge der neu eröffneten Feld- und Gartenarbeiten, welche der unteren Klasse hinreichende Nahrung gewähren können, das Ausbacken von billigerem Roggenbrodte auf Kosten der Gesellschaft nunmehr sistirt werden müsse, macht andererseits der warschauer Oberpolizeimeister bekannt, daß seit gestern in dem Hofplatze des Rathhauses allen, mit einfachen, vom Polizeikommissar zu ertheilenden Bedürftigkeits-Attesten versehenen Armen täglich ein halbes Quart Gerstengrütze und ein Quart Kartoffeln verabfolgt werden solle. Diese Maßregel, welche direkt vom Fürsten Statthalter ausgeht, hat übrigens wahrscheinlich ebenfalls in der Räumung der Militär-Magazine ihren nächsten Grund. — Ein allerhöchster Ukas ertheilt dem ehemals stellvertretenden Statthalter des Königreichs, dem General-Adjutanten Grafen Vincenz Krasinski, die Erlaubniß, mit den sein hier im Lande belegenes Majorat bildenden Gütern erhebliche Veränderungen vorzunehmen. — Der kais. österreichische Generalkonsul für das Königreich Polen, Herr v. Lederer, ist von hier nach Wien abgereist. — Seit einiger Zeit macht in unserer italienischen Oper die auf ihrer Rückreise von Petersburg hier angekommene Mdme. Lotti della Santa großes Aufsehen. Auch den berühmten Tenoristen Tamberlinck erwarten wir hier nächstens, und die große italienische Tragödin Ristori, welche sich mit ihrer Gesellschaft nach der russischen Hauptstadt begiebt. Die berliner Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Renz wird hier mit Nächstem eintreffen und es wird zu diesem Zwecke auf dem sogenannten grünen Platze bereits ein großes hölzernes Gebäude aufgeführt.

Odessa, 6. April. Gestern war hier eine große Feierlichkeit, wie sie seit Napoleons I. Feldzug in Rußland, in dem denkwürdigen Jahre 1812, nicht vorgekommen. Bei der Eroberung von Kinburn durch die Franzosen ward der Fahnenträger des tobolskischen Regiments getödtet und die Fahne lag unter Trümmern dahingeworfen auf der Erde. Der Feind rückte heran, die Fahne mußte in die Hände des Feindes gerathen, da warf sich ein Soldat auf dieselbe, schnitt sie vom Stock herab und verbarg sie an seiner Brust. So ward er nach Konstantinopel gebracht. Dort nähte er sie unvermerkt in sein Unterfutter. Von da wurde er mit dem gefangen genommenen Regimente nach Lyon gebracht. Niemandem, nicht einmal dem von der russischen Regierung dahin gesendeten Geistlichen entdeckte er ein Wort. Als der brave Soldat nun vor einigen Tagen ausgewechselt wurde, so sagte er im Hafen zu dem Hafen-Kommandanten, daß er die Fahne des Regiments gerettet und sie Niemand als dem General Suchozanett übergeben werde. Gestern nun erfolgte sein Uebergang aus der Quarantaine in die Stadt; bei dieser Gelegenheit wurde in Gegenwart des Generals Suchozanett, des Grafen Stroganoff und vieler anderer Generale die Fahne an den neuen Stock genagelt. Der General Suchozanett schlug den ersten Nagel ein, der Graf Stroganoff den zweiten u. s. w. Der Soldat wurde unter Musik und lautem Hurrah in die Stadt begleitet. Dem Gesetze nach erhält er für diese That den Georgs-Orden, eine große Pension und Offiziersrang. (Oesterr. Z.)

Frankreich.

♂ **Paris,** 14. April. Heut fand die vorletzte Kongreß-Sitzung statt. Die Ratifikationen des Friedenstraktats von Seiten der Höfe von St. James, Wien und Turin sind in Paris bereits eingetroffen; von Berlin und St. Petersburg erwartet man dieselben jeden Augenblick und fehlten also nur noch die aus Konstantinopel.

Die Bevollmächtigten zweiten Ranges, welche bei der französischen Regierung in Bezug auf die Konferenz beglaubigt sind, bleiben zurück und werden sich gelegentlich auf Einladung des Grafen Walewski versammeln.

Man spricht von Geschenken des Sultans an den König von Sardinien und sonstigen Zeichen des guten Einvernehmens beider Höfe, wogegen sich die Beziehungen zwischen Wien und Turin immer ungünstiger gestalten, wie die von Oesterreich beliebten Truppen-Aufstellungen beweisen. Wie man sagt, soll dadurch einem Anschlage Piemonts auf Parma Schach geboten werden.

Herr v. Broglie, der neue Akademiker, ist gestern dem Gebrauche gemäß dem Kaiser vorgestellt worden. Der Kaiser soll seine Freude ausgedrückt haben, den Herzog kennen zu lernen und dabei folgende Aeußerung gemacht haben: „Ich habe Ihre Rede gelesen; ich danke Ihnen für das Gute, was Sie über Napoleon I. gesagt haben und hoffe, daß Ihr Enkel dereinst auch meinen 18. Brumaire würdigen wird, wie Sie den meines Oheims."

Der Herzog soll darauf erwidert haben: „Sire, die Geschichte wird darüber entscheiden."

[Das Tuilerien-Banket.] Der „Moniteur" berichtet über das vorgestern Abend in den Tuilerien im Saale der Marschälle vom Kaiser den Konferenzmitgliedern gegebene Banket Folgendes: Alle Konferenzmitglieder waren eingeladen worden, sowie auch die fremden Minister, die Kardinäle, die Minister des Kaisers, die Marschälle, die Präsidenten der großen Körperschaften, die Großbeamten der Krone, der französische Gesandte zu London, der Gouverneur der Invaliden, der Großkanzler der Ehrenlegion, der Großreferendar des Senats, Senatoren, Deputirte, hohe Staatsbeamte und die Haupt-Civil- und Militärbeamten des kaiserlichen Hofstaates. Der Kaiser nahm in der Mitte der in Hufeisenform aufgestellten Tafel Platz. Zu seiner Rechten hatte er Lord Clarendon und zu seiner Linken den Grafen Buol, der Prinz Napoleon saß dem Kaiser gegenüber. Zu seiner Rechten hatte er den Grafen Orloff und zu seiner Linken den türkischen Bevollmächtigten Ali Pascha. Gegen Ende des Diners sprach der Kaiser mit fester und betonter Stimme folgende Worte:

„Ich bringe einen Toast aus auf die so glücklich wiederhergestellte Eintracht zwischen den Souverainen. Möge sie dauerhaft sein können, und sie wird es sein, wenn sie stets auf dem Recht, der Gerechtigkeit, den wahren und rechtmäßigen Interessen der Völker beruht."

Diese Worte wurden mit dem einmüthigen Rufe: Es lebe der Kaiser! aufgenommen. Nach dem Bankett begab sich der Kaiser in den vor dem Thron-Saal belegenen Salon und die Versammlung dauerte noch bis 10 Uhr. Während des Bankets ließen die Musik der Guiden und die Chöre des Konservatoriums abwechselnd Musik und Gesangstücke hören.

— Die Presse fährt fort in ihren Erörterungen über die angebliche Behandlung der italienischen Frage fort. Der „Siecle" meldet in dieser Beziehung: Graf Walewski soll in der letzten Konferenzsitzung angekündigt haben, daß Frankreich seine Truppen aus Griechenland zurückziehen werde; dann habe er den Wunsch ausgedrückt, daß Oesterreich, seinem Beispiele folgend, die Truppen, die es seit langen Jahren in den Legationen unterhält, unverzüglich zurückziehe; unmöglich könne Italien in der traurigen Lage, in der es sich befinde und die sich täglich verschlimmere, verbleiben. Graf Buol habe auf der Stelle entgegnet: die Frage sei nicht dieselbe; die Alliirten hätten Griechenland aus eigenem Antriebe und nicht in Folge eines von der hellenischen Regierung ausgedrückten Wunsches besetzt, während im Gegentheil die kaiserlichen Truppen die Legationen mit Zustimmung und auf den förmlichen Willen des Papstes besetzt hielten, der weit entfernt sei, im gegenwärtigen Augenblick ihre Entfernung zu fordern. Die Räumung der Legationen könne daher nicht als eine Konsequenz der Räumung Griechenlands betrachtet werden. Lord Clarendon habe darauf in einer ebenso feurigen als nachdrücklichen Improvisation den Walewskischen Antrag unterstützt; er habe seinen Gegner gefragt, wozu denn die Okkupation diene, da die Agitation steige und die Verbrechen sich

vervielfältigen: Das Heilmittel liege nicht in der Okkupation, sondern, wie dies Piemont früher gefordert, in ausgedehnten Amnestien und in der Reform der bürgerlichen und politischen Einrichtungen. Der edle Lord habe zum Schluß gesagt, es sei unmöglich, die Regierungsweise des Königs von Neapel länger zu dulden. Da Lord Clarendon Piemont genannt, so habe Graf Cavour das Wort verlangt und beim Kongreß dieselbe Rolle übernommen, welche in Frankreich oft die konstitutionelle Opposition gespielt habe. Sich auf den konservativen Standpunkt stellend, habe er auf die Gefahren hingewiesen, welche die Sache der Ordnung bedrohen, wenn der bürgerlichen und politischen Freiheit in Italien keine Genugthuung würde. Der „Siècle" läßt sich versichern, daß alle Bevollmächtigten das Uebel einstimmig anerkannt hätten, und ist daher der Ueberzeugung, daß von dem Kongreß für die Sache der Völker, besonders aber des neapolitanischen, etwas zu hoffen sei.

Nach dem „Journal des Debats" soll die Italien gewährte Genugthung im Wesentlichen darin bestehen, daß der Vertrag vom 30. März in den schmeichelhaftesten Ausdrücken die hohe Achtung Europa's für den König Viktor Emanuel, seine Regierung und seine Armee bezeuge. Hierin liege für die übrigen Regierungen Italiens der Sporn, dem Beispiele Piemonts zu folgen und sich eines ähnlichen Beifalls würdig zu machen. So sei an dem „geistigen Einflusse" der Kongreßdebatten auf das Schicksals Italiens nicht zu zweifeln, obwohl sie sich mit demselben nicht eigentlich in offizieller Weise beschäftigt hätten.

Großbritannien.

London, 14. April. Die „Times" schreibt: „Aus sehr guter Quelle erhalten wir die Nachricht, daß die Oesterreicher im Begriff stehen, nach der Seite von Piemont hin militärischen Besitz von der Grenze Parma's zu ergreifen. Wäre uns diese Mittheilung nicht von zuverlässigster Seite zugegangen, so würden wir nicht viel darauf gegeben haben; so unglaublich klingt die Sache. Man darf sich billigerweise darüber wundern, daß bei der gegenwärtigen Lage der europäischen Politik, in einem Zeitpunkte, wo die italienische Frage als Ganzes einem allgemeinen Kongresse der europäischen Nationen zur Erwägung unterbreitet worden ist, die österreichische Regierung die Gelegenheit als günstig für einen neuen aggressiven Schritt betrachtet. Wenn es sich um das Interesse der österreichischen Herrschaft in Italien handelt, so ist dieser Schritt jedenfalls ein höchst kurzsichtiger."

Es heißt hier, Lord Clarendon habe von hoher Seite her in Paris die Zusicherung erhalten, daß man die von dem Grafen Cavour in Bezug auf die Lage Italiens gemachten Vorstellungen nicht unberücksichtigt lassen und daß Sardinien keineswegs so viel Grund zur Unzufriedenheit haben werde, wie es noch vor Kurzem schien. Wenn es wahr ist, daß, wie man behauptet, auch Rußland sich einer Einmischung in die italienischen Angelegenheiten gar nicht abhold zeigt, so darf man darin vielleicht ein Merkmal der Gesinnungen erblicken, die es gegenwärtig für seine alte Freundin Oesterreich hegt.

Man versichert, der neue amerikanische Gesandte, Herr Dallas, habe der englischen Regierung einen Vorschlag zur Schlichtung der central-amerikanischen Händel vorgelegt. Demselben zufolge würde das Protektorat über das Mosquito-Gebiet den Engländern verbleiben, ohne daß sie jedoch berechtigt wären, in jenem Landstriche Festungen zu errichten oder Truppen zu unterhalten. Die gegenwärtig im Besitze der Engländer befindliche Insel Ruatan würde an die Republik Honduras abgetreten werden, Belize jedoch in den Händen der Engländer verbleiben. Greytown würde nach wie vor ein unbefestigter Freihafen sein.

Der „Press" zufolge wird Lord Clarendon am nächsten Sonnabend, 19. April, von Paris nach London zurückkehren. Laut Daily News wird das ottomanische Gebiet binnen sechs Monaten von allen verbündeten Truppen geräumt sein.

Es steht jetzt fest, daß die Revue über die Flotte zu Spithead am 23. d. M. stattfinden soll. Die Königin wird um 11 Uhr Morgens von London aus in Gosport eintreffen. — Der Bahnhof zu Vauxhall ist gestern Abends durch eine Feuersbrunst vollständig in Asche gelegt worden.

Obgleich in England Hinrichtungen keine allzugroße Seltenheit sind, so reicht doch ein einziger Henker, Herr Calcraft, für das ganze Land hin. Er versieht sein Amt seit 1829, wo er über seinen Mitbewerber Smith, einen verabschiedeten Soldaten, den Sieg davon trug. Smith machte damals für sich geltend, daß er während des Halbinsel-Krieges stets einer der auserkorenen Zwölfe gewesen sei, die man zur Vollziehung von Hinrichtungen durch Pulver und Blei beordert habe. Calcraft hingegen rühmte sich, er habe einmal, als der Henker verhindert gewesen sei, sein Amt zu verrichten, zwei arme Sünder so geschickt gehängt, daß sie ohne Todeszucken aus dem Leben geschieden seien. An maßgebender Stelle war man der Ansicht, daß Calcraft gerechtere Ansprüche auf den wichtigen Posten habe, als sein Nebenbuhler. Auch läßt sich in der That nicht leugnen, daß, wenn die Betheiligung des Soldaten Smith bei allen Erschießungen auch eine große Vorliebe für das Handwerk verrathen mochte, sie doch keinesfalls sein Talent zum Hängen oder seine Kenntnisse auf diesem Gebiete der Kunstfertigkeit bewies. Trotz seiner langjährigen Erfahrung hatte Calcraft vor Kurzem Unglück und machte bei einer neulichen Hinrichtung seine Sache ungeschickt. Er soll durch Drohbriefe eingeschüchtert worden sein und den Kopf verloren haben. Jetzt hoffen schon vier Henkeramts-Kandidaten auf seine Absetzung und umflattern mit gierigem Gekrächz den Rabenstein.

Portugal.

Ein Brief aus Lissabon sagt, die Reise, welche der König Ferdinand nach Brüssel mache, beabsichtige, eine Heirath zwischen dem jungen Könige Dom Pedro V. mit der Prinzessin Charlotte von Belgien zu Stande zu bringen. Es sollen Befehle gegeben sein, das Dampfschiff Mindello für diese Reise im Stand zu setzen. Nach Angabe desselben Briefes glaubte man in Lissabon, die Königin von England habe definitiv eine Reise nach Lissabon beschlossen, und dieselbe werde im Laufe der nächsten zwei Monate vorgenommen werden (Wir bezweifeln die Richtigkeit der letzten Nachricht, wenigstens in Bezug auf den darin festgesetzten Termin.)

Italien.

Aus Rom rühmt die „Civilta cattolica", der man wohl einen halbmonatlichen Charakter beilegen kann, in einem langen Artikel über die Beziehungen Rußlands zu Rom, den wohlwollenden Charakter und die Fürsorge, welche Kaiser Alexander II. für die Katholiken seines Reiches hege. Der Streit mit Neapel über die Grenzen der geistlichen Gerichtsbarkeit und die Grenzen der weltlichen dem Klerus gegenüber ist à l'amiable beigelegt. In der letzten Charwoche konnte man in Rom seltene Prediger in San Prassede hören; dort machte nämlich das Fremdenbataillon seine Andacht, und für diese Truppe wurde in drei Sprachen gepredigt. Da sah man unter Andern zweimal den Kardinal Reisach mit dem Purpur die Kanzel besteigen, um seinen deutschen Landsleuten zu predigen. Das meiste Aufsehen aber erregte der Prediger für die Legionssoldaten aus der französischen Schweiz, ein junger Mann von bescheidenem Wesen, der einen wirklich frommen Ausdruck im Gesicht, mit mehr Milde und Gelehrsamkeit, als Eifer und Beredtsamkeit spricht; der junge Mann ist der Diaconus Lucian Bonaparte, der nächstens die Priesterweihe empfangen soll. Er ist übrigens Geheimer Kämmerer des Papstes und als solcher führt er den Titel Monsignore. Eine andere hohe Person des päpstlichen Hofhaltes, der Geheime Kämmerer und Mundschenk Monsignore Gustav Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürst, ist von einer längeren Reise nach Deutschland zurückgekehrt. Der hohe deutsche Prälat gehört bekanntlich zu den besondern Freunden des Papstes.

Man schreibt der „Indep. belge" von der Grenze der Romagna: „Die Nachrichten aus dem Herzogthume Parma sind beklagenswerth. Es sind daselbst täglich Hunderte von Verhaftungen vorgenommen worden. Die Gefangenen werden von den Oesterreichern willkürlich theils nach Mantua, theils nach Graz geführt. In dem ganzen Herzogthum, worin Oesterreich als Herr gebietet, herrscht der Schrecken. — Was die Amnestie in der Lombardei betrifft, so ist davon keine Rede mehr. Es scheint, daß selbst die Emigranten, denen kürzlich die Rückreise erlaubt worden ist, wie der Herzog Litta und die Fürstin de Belgiojoso, trotz des Versprechens, daß das Sequester aufgehoben werden soll, noch nicht über ihre Güter verfügen können."

= **Von der italienischen Grenze,** 14. April. [Differenzen Roms mit Mexiko und Preußen.] Briefe aus Rom vom 6. d. melden die Abreise des mexikanischen Gesandten Gen. Larainzar mit dem sämmtlichen Gesandtschaftspersonale. Es dürfte sich also die Differenz zwischen Rom und der Republik von Mexiko nicht so bald ausgleichen, da bei Letzterer die finanziellen Interessen eine so wichtige Rolle im Streite spielen. Als Alvarez den Gr. Santa Anna verdrängt hatte, warf er sein Hauptaugenmerk auf die Finanzen, fand sie aber in einem so erbärmlichen Zustande, daß er auf außergewöhnliche Mittel sinnen mußte, um ihnen wieder etwas aufzuhelfen. Er verfiel nun auf den Gedanken — dem Beispiele Spaniens folgend — nach den Kirchengütern, die noch einmal so bedeutend, wie jene des Staates waren, zu greifen, aber noch hatte er seinen Plan nicht ins Werk setzen können, als er schon von dem Generale Comonfort geschlagen wurde. Dieser eugl. Name war schon von vornherein der röm. Kirche nicht genehm, und wirklich billigte Gen. Comonfort von allen Beschlüssen seines Vorgängers, des Gen. Alvarez, nur jene, welche dahin zielten, sich Geld auf Unkosten der Kirche zu verschaffen. Auf diese Art wurde Mexiko, wo unter Santa Anna die Proklamation der unbefleckten Empfängniß mit allgemeiner Freude aufgenommen wurde, so feindlich gegen Rom gestellt, daß sein Repräsentant die Hauptstadt der Christenheit verließ. — Eine zweite Schwierigkeit, wenn gleich anderer Art, schwebt noch zwischen Rom und Preußen. Die Veranlassung dazu dürfte vielleicht nicht allgemein bekannt sein, wir wollen sie daher in Kürze berichten. Vor einiger Zeit verkaufte der Conte Caffarelli an die preuß. Regierung seinen Palast auf dem Kapitol, oberhalb des trapeischen Felsens. Preußen machte diesen Palast zu seinem Gesandtschafts-Hotel. Dagegen protestirte die Municipalität, und berief sich auf ein Gesetz, welches schon zur Zeit der Republik bestand, und zu verschiedenen Zeiten von den Päpsten anerkannt wurde. Der Verkauf des Palastes Caffarelli wurde nun vom Papste Gregor XVI. für ungiltig erklärt. Preußen beeilte sich nicht, den Palast zu räumen. Mittlerweile kam Pius IX. auf den Stuhl, und der Erbe des Grafen Caffarelli bestätigte nochmals den Verkauf. Nachdem im Jahre 1849 die Ruhe im Kirchenstaate wieder hergestellt war, machte der Senat wieder aufs Neue seine Ansprüche geltend. Graf Usedom, zu jener Zeit preußischer Gesandte in Rom, zeigte den Kauf- und Verkaufsakt vor, worauf der Senat den Prozeß mit Hinweisung auf das alte Gesetz anhängig machte. Man glaubt, daß der Prinz Albrecht von Preußen bei seiner letzten Anwesenheit in Rom den Streit verglichen habe. Kommt es aber auf einen gerichtlichen Ausspruch an, so wird wohl der römische Senat als Sieger aus dem Streite hervorgehen. — Briefe aus Ancona und Brindisi berichten, daß die päpstlichen und neapolitanischen Sanitätsbehörden neuerdings wegen des in der Krim ausgebrochenen Typhus, die strengsten Maßregeln gegen alle türkischen und griechischen Provinzen angeordnet haben. In Ancona werden selbst Schiffe aus allen Häfen, welche den Schiffen aus Konstantinopel freien Zugang gestatten, unter Quarantäne gesetzt.

Osmanisches Reich.

Von der Grenze der Donaufürstenthümer. Die Frage der Donaufürstenthümer, welche gegenwärtig die Bevollmächtigten der pariser Konferenz so vorwiegend beschäftigt, ist nunmehr in ein neues Stadium getreten. Der Hospodar der Moldau, Fürst Ghika, hat nämlich der Pforte seine Entlassung zugeschickt und erklärt, daß er, nachdem laut dem Vertrage von Balta-Liman sein auf sieben Jahre beschränktes Mandat mit dem 16. Juni d. J. erlischt, die Verlängerung desselben aus Gesundheitsrücksichten nicht beanspruche. Der gegenwärtig in Paris weilende Fürst Stourdza, welcher, so sehr er auch früher russisch gesinnt war, heute ein eifriger Bewunderer Napoleons III. ist, dürfte der wahrscheinliche Nachfolger im Hospodariate der Moldau sein. — Fürst Stirbey hat gegen die Anklagen des türkischen Kommissärs Derwisch Pascha über sein Verhalten in den Jahren 1853 und 1854 mit einer weitläufigen Vertheidigungsschrift geantwortet, in der er alle ihm gemachten Vorwürfe und Beschuldigungen zurückweist, unter anderm erwähnt er auch, daß er die ihm von St. Petersburg aus angewiesenen 12,000 Stück Dukaten, welche die Hospodare der Moldau und Wallachei nach ihrer Demission aus ihrer Civilliste zu beziehen gehabt hätten, nie erhoben hat.

Bukarest, 9. April. Am 5. d. ist hier FML. Marzian an die Stelle des nach Pesth als Corpskommandanten abgegangenen FML. Baron Alemann angekommen. — Der Fürst hat vorige Woche einen Befehl an das Finanzdepartement erlassen, nach welchem die Hälfte des Ausfuhrzollerträgnisses der Cerealien im Jahre 1855 in die Hauptkasse des Finanzministeriums zu fließen hat. — In Oltenizza, gegenüber von Turtukai, wo die Türken im März 1854 einen Sieg über die Russen erfochten, wird ein Stapelplatz für die Dampfschiffe errichtet werden. Hier werden viele Millionen Oka Steinsalz aus den wallachischen Salzgruben abgeladen, welche theils nach der Türkei, theils nach Serbien geführt werden. Im Hafen von Braila sind nach Eröffnung der Schifffahrt bis zum 4. April 23 Schiffe unter griechischer, 23 unter holländischer, 16 unter hannoverischer, 9 unter österreichischer und 2 unter preußischer Flagge angekommen. — Die Wintersaat steht in der Wallachei sehr schlecht; da es seit mehr als 6 Wochen gar nicht geregnet hat, sind die Winterfrüchte fast ausgetrocknet. Noch kann der Landmann wegen der Trokkenheit gar nicht ackern und zum Anbau der Sommerfrucht wird es daher zu spät.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 17. April. [Sitzung der Stadtverordneten.] Der Vorsitzende, Herr General-Landschafts-Syndikus Hübner, macht die allwöchentlichen statistischen Mittheilungen über die Beschäftigung von Arbeitern bei den städtischen Bauten und der Stadtbereinigung. Bei ersteren finden über 200 Individuen Beschäftigung. — Da die Stadtverordneten-Versammlung in Betreff des neulich gefeierten fünfzigjährigen Jubiläums des Herrn Partikulier Schmidt keine Nachricht erhalten hatte, wird beschlossen, nachträglich durch das Präsidium der Versammlung den Jubilar beglückwünschen zu lassen, und die vom Magistrat eingesendete Liste der dieses Jahr zu erwartenden Jubiläen an den Magistrat zur Berichtigung zurückzugeben.

Der Magistrat theilt mit, daß er vollständig mit der von der Versammlung einstimmig ausgesprochenen Ansicht einverstanden sei: den Bahnhof der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn in die Oder-Vorstadt zu verlegen und daß derselbe dann durch eine Verbindungsbahn mit den andern Bahnhöfen der Stadt in engste Kommunikation zu setzen sei. Der Techniker des jetzt bestehenden Eisenbahn-Komite's habe hierüber auch einen Plan angefertigt und derselbe auch fast in allen Theilen den Ansichten des Magistrats entsprochen. Zu der städtischen Kommission, welche sich mit dem Eisenbahn-Komite in Verbindung setzen soll, um nach allen Richtungen hin die Interessen der Stadt zu wahren, sind seitens des Magistrats die HH. Oberbürgermeister Elwanger und Stadträthe Becker und v. Rour getreten.

Die Brandbonifikationen, welche am 1. Juli d. J. durch Einziehung der Beiträge von 2½ Sgr. pro 100 Thlr. der Versicherungssumme zu tilgen sind, betragen diesmal in runder Summe 23,000 Thlr. und die versicherte Summe 35,400,000 Thlr.

Zum Vorsteher an der Barbara-Kirche wird Herr Stadtverordneter Rösler, zum Vorsteher des Postbezirks Herr Renner jun., zum Vorsteher der evangelischen Elementarschule XXV. Herr Kaufm. Lindenheim, und der Schule IV. Herr Kaufm. Rösner, zum Vorsteher des Börsenbezirks Herr Schneidermeister Galle, zum Mitglied der Hospital-Direktion Herr Oberamtmann Beyer, als Mitglieder der Leihamts-Direktion die Herren Kaufm. Wedlich und Goldarbeiter Thuns gewählt. Die Geistlichen an der Salvatorkirche, welche bisher ihr Gehalt postnumerando quartaliter bezogen, werden von jetzt ab dasselbe ebenfalls gleich den anderen städtischen Geistlichen pränumerando beziehen.

Die Jagd auf den Hospitalgütern Herrnprotsch und Peiskerwitz wird an Herrn Friebe mit 190 Thlr. jährlich, die auf den Polinke-Aeckern und der Umgegend (Odervorstadt) an Herrn Steinbrück für jährlich 34 Thlr. und auf den Kämmereigütern Stephansdorf, Kobelnick ꝛc. für 305 Thlr. jährlich an den Herrn v. d. Marwitz verpachtet. — Der Platz hinter der Barbara-Kasematte, der bisher als Wäschtrockenplatz für jährlich 50 Thlr. vermiethet worden war, wird dem Hospitale zu Allerheiligen geschenkt. — Hierauf wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

y **Breslau,** 17. April. [Schluß der Frühjahr-Ausstellung. — Berichtigung.] Der Besuch der Ausstellung am gestrigen Tage war zufriedenstellend, und läßt erwarten, daß die Kosten durch die Gesammteinnahme gedeckt werden. — Es haben sich in unserem Referate in Nr. 175 und 177 d. Ztg. einige Fehler eingeschlichen, welche hiermit berichtigt werden. Es heißt nicht pigmelia spectabilis, sondern pimelia sp.; nicht adocorpus, sondern adocarpus; in der Gruppe des Herrn v. Seidlitz steht Lombophyllum, nicht Combophyllum ꝛc.; unter dem Glaskasten steht nepenthes destillatario, nicht destillatorio. Aus der Gruppe im botanischen Garten: Todea africana, nicht Lodea. Aus der Gruppe des Herrn Dietrich: Rhododendra arb. Laudonii, nicht Londonii. Ferner ist durch Interpunktion ein sinnentstellender Druckfehler entstanden. Es muß heißen: Ein Pandanus utilis des Herrn Medizinal-Rath Betschler erhielt ein Accessit, der Dasylirion longifolium ebenfalls die Prämie. Eine blühende Clematis ꝛc.

Breslau, 16. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: auf dem Neumarkt einem Müllergesellen aus Klein-Graben bei Trebnitz, 3 leere Säcke, 1 neues Gesangbuch und 1 Säckchen mit Brodt und Fleisch, welche Gegenstände der Eigenthümer in eine Bude niedergelegt und unbeaufsichtigt gelassen hatte; Kleine-Domstraße Nr. 4, 1 Schell- und 1 Quer-Axt, Werth 2½ Thlr.; Dorotheengasse 3, 1 Frauen-Ueberrock von blauem Nesselkattun, 1 blau- u. braunkarrirte wattirte Parchentjacke, 1 gelb- und weißgestreifte Leinwandschürze, 1 blaue Küchenschürze und 1 kattunenes Halstuch; auf der Elisabetstraße einem Herrn aus der Rocktasche 1 roth-, weiß- und schwarzfarbiges seidenes Taschentuch mit schwarzeingedrucktem Namen: F. J. Schube; einem Instrumentbauer-Gehilfen der größte Theil der Kleider, im Werthe von circa 30 Thlr.; am 14. d. M. meldete sich bei einem hiesigen Fleischermeister, dem am 8. d. Mts. Morgens auf der Oderstraße an den großen Fleischbänken eine Radwer gestohlen worden war, ein demselben unbekannter, circa 60 Jahre alter Mann, welcher über den Verbleib der gestohlenen Radwer, gegen Gewährung einer Belohnung, nähere Auskunft zu ertheilen sich erbot. Der Fleischermeister ließ sich indeß auf weitere Unterhandlungen mit dem Unbekannten, in welchem später ein Tagearbeiter aus dem Kreise Ohlau ermittelt wurde, nicht ein, nahm denselben vielmehr fest und überlieferte ihn einem Polizei-Beamten, welchem der Festgenommene bei seiner Konstituirung das Geständniß ablegte, die Radwer selbst entwendet und in Huben an unbekannte Personen verkauft zu haben.

Im Laufe voriger Woche sind durch die Scharfrichterknechte 18 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden eingelöst 9, getödtet 4. Die übrigen 5 Stück befanden sich am 14. d. M. noch in der Verwahrung des Scharfrichters.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Straffachen, wurden verurtheilt: eine Person wegen unterlassener Straßenreinigung, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen unvorsichtigen Umgehens mit Licht, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person, weil dieselbe ohne gesetzlichen Grund den Dienst verlassen, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person, weil dieselbe ihre Kinder zum Betteln angehalten, zu 1 Tag Gefängniß. Eine Person, wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person, weil dieselbe ihren Hund ohne den vorgeschriebenen Maulkorb auf die Straße gelassen zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Zwei Personen, wegen Verengung der Passage, jede zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Zwei Personen wegen Verletzung des Hausrechts, jede zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Zwei Personen wegen Entwendung von Eßwaaren zum Genuß auf der Stelle, zu resp. 1 Tag Gefängniß und 2 Thlr. oder 4 Tage Gefängniß. Zwei Personen wegen ungebührlicher Erregung ruhestörenden Lärmes, jede zu 1 Tag Gefängniß. Drei Personen wegen Straßenverunreinigung zu resp. 10, 15 und 20 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Zwölf Personen wegen Bettelns, zu resp. 1, 2 und 3 Tagen Gefängniß. (Pol.-Bl.)

* **Hirschberg,** 14. April. [Gesundheitszustand. — Zur Eisenbahn.] Seitdem wir uns einer milderen Frühlingswitterung erfreuen, hat sich der Gesundheitszustand wesentlich gebessert. Die Kranken genesen rasch und werden gesund, Erkrankungen werden seltener, folglich ist Alles wohl auf. Der errungene Frieden enthusiasmirt auch bei uns viele Gemüther, aber bluthroth leuchtet Mars in diesem Monate am schön gesternten Himmel fast schreiender als je durch alle Sterne hindurch. Er geht uns im Osten auf, umkreist den halben Erdball und geht im fernen Westen unter. Dagegen ist Merkur mit seinem „goldnen Friedensstab" der Unsichtbarkeit verfallen, um dem Orcus die Seelen der Geschlechter zuzuführen. Für Astrologen ein vielsagender Monat, könnte der April reichen Stoff zu Prophezeiungen geben, besonders wenn man den Unterschied von Mars als Kriegsgott mit Minerva als Bellona festhält. — In unserer Eisenbahnangelegenheit habe ich Ihnen insofern Einiges mitzutheilen, als man jetzt durch Mittheilungen als Berlin gewiß glaubt und meint, daß die Bahn aller Wahrscheinlichkeit auch noch vom Staate gebaut werden dürfte. Die Bahnlinie würde dann nicht nach Görlitz, sondern von Lauban aus nach Kohlfurth gelegt und derselben aus besonderen Gründen das Prädikat „Hirschberger Bahn" beigelegt werden. Wie es heißt, soll man dann auch beabsichtigen, das Direktorium sowohl wie auch die Werkstellen nach Hirschberg zu legen. Wie die Angelegenheiten gegenwärtig stehen, dürfte vorläufig noch nicht so bald an einen Beginn des Baues der Bahn gedacht werden.

† **Brieg,** 15. April. [Zustände. — Unglücksfälle.] Wie wir hören, wird die vom königl. Musik-Direktor Herrn Reiche seit längerer Zeit vorbereitete Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung", welche am Bußtage stattfinden sollte, bis auf spätere Zeiten in Hoffnung auf etwa eintretende günstigere Umstände verschoben. Die Aufführung eines großen klassischen Tonwerks ist leider bei uns äußerst schwierig und erfordert einen großen Kostenaufwand, weil stets viele auswärtige Musikkräfte, besonders für das Orchester, zugezogen werden müssen. Gegenwärtig aber wäre Letzteres für ein Oratorium mit brieger Musikern

nicht einmal zur Hälfte zu besetzen, woran einestheils der beklagenswerthe Umstand, daß der Unterhalt einer ordentlichen Kapelle bei der Lauheit unseres Publikums im Besuche von Konzerten, sich nicht lohnt, anderntheils die ungeheure Disharmonie, welche zwischen unsern mancherlei Musikdirigenten herrscht, schuld ist. Es mag und kann ein Unternehmer von großen Musikaufführungen nicht stets wiederholt das Opfer seiner Begeisterung für das Schöne und Erhabene werden. Wer sich aber bei uns nicht entschließen kann, oder es nicht versteht, mit einem Konzert, wo möglich aus lauter Kleinigkeiten zusammengesetzt, als obligaten Appendix zugleich ein Tanzvergügen anzuordnen, der riskirt von vornherein, daß der Saal so leer bleibe, wie seine Börse, wo nicht gar, daß letztere dadurch erst recht leer werde. — Vor einigen Tagen passirte die hiesige Stadt eine aus 50 Individuen bestehende Gesellschaft von Auswanderern. Es waren Landleute aus der Umgegend von Neisse. — Vorige Woche stürzte in Jägendorf ein Bauerjunge, der auf den Kirchthurm geschickt worden war, um die Glocken zu läuten, als er sich nachher, statt die Treppe hinabzusteigen, am Glockenstrange hinuntergleiten lassen wollte, herab und brach den Hals. Vor kurzem legten zwei Männer, die als Arbeiter bei einem in der Odervorstadt belegenen Kalkofen beschäftigt waren, sich auf die Platform desselben nieder und schliefen ein. Mittlerweile drehte sich der Wind und trieb den aus dem Ofen aufsteigenden, mit Flammen vermischten Qualm auf die beiden Schläfer zu. Dem Einen war, als er endlich erwachte, die Hälfte des Gesichts wie geröstet, der Andere aber erwachte nicht wieder: er war erstickt. — Vorgestern wurde in Johnsdorf eine junge Bauermagd von dem Gemeinde-Ochsen mit den Hörnern aufgegabelt, deren eines ihr die Seite aufschlitzte. Als der Stier das Blut fließen sah, wurde er noch wüthender, stürzte sich nochmals auf die Verwundete und brach ihr die Rippen. Die Unglückliche lebt zwar noch, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, daß sie davonkommen werde.

* **Ratibor,** 15. April. Eine neuliche Korrespondenz aus Ratibor hat einen die Stadt Ratibor stark beunruhigenden Punkt in Anregung gebracht, und verdient daher, so viel Unrichtigkeiten sie auch enthält, doch Anerkennung. Ich meine die im hiesigen Inquisitoriat herrschende Sterblichkeit, welche das Publikum auf Rechnung des in demselben grassirenden Typhus schrieb. Diese Gerüchte haben Ursache gegeben, daß vor wenigen Tagen auf Veranlassung unseres Kreislandraths der Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Hohlfeld, das Inquisitoriat untersucht hat, wobei sich herausstellte, daß kein einziger wirklicher Nervenfieberkranke vorhanden war. Wenn nun glücklicherweise und zur Beruhigung der Nachbarschaft des Inquisitoriats sich dies Ergebniß fand, so ist doch nicht zu leugnen, daß daselbst die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle allerdings eine bedeutende ist, indem bis zum heutigen Tage 320 theils Männer, theils Frauen in ärztliche Behandlung kamen, von denen 37 gestorben sind; von allen diesen Kranken aber haben nur 14, und auch nur in den letzten 4 Wochen, einen typhusartigen Ausschlag (Typhoid) gezeigt, und von diesen ist nur ein einziger gestorben. Welches indessen der wahre Grund der vielen Erkrankungen und Todesfälle daselbst sei, mag die Sanitätspolizei ermitteln. Der Ueberfüllung der Räume soll durch Sistirung neuer Verhaftungen begegnet werden, was allerdings so lange unzulänglich bleibt, als nicht Entlassungen aus der Anstalt in Menge stattfinden, und diese voll Menschen gepfropften Räume endlich einer gründlichen Luftreinigung ausgesetzt werden können. Daß ferner die dabei angelegte Kloake, welche wöchentlich die ganze Gegend vom Inquisitoriat und neuen Thor an bis beinahe zum Bahnhofthore mit ihren scheußlichen Gerüchen infizirt, nicht wenig dazu beitragen mag, liegt auf der Hand, und hoffen wir zuversichtlich, daß unser umsichtiger Landrath, Herr v. Selchow, auch diesem großen Uebelstande seine Aufmerksamkeit schenken und dann gewiß Mittel zur Abhilfe finden wird. Was aber die 3—4 Todten, welche täglich durch die Nachtwächter aus der Anstalt herausgetragen werden sollen, betrifft, so reduzirt sich diese Angabe darauf, daß nur zu drei verschiedenenmalen an einem Tage sich 2 Todesfälle dort ereigneten, und zwar plötzliche durch Lungenschlag bei schwächlichen Individuen, bei denen die Entziehung der freien Luft leicht diese Wirkung haben konnte. Derartige Todesfälle umfassen beinahe die Hälfte sämmtlicher Verstorbenen. Uebrigens wird zur besseren Unterbringung der Kranken als Anhang zum Inquisitoriat ein besonderes Krankenhaus errichtet werden, woselbst für die Pflege der Kranken, abgesehen selbst von Entziehung der die Krankheit verursachenden und schädlichen Einflüsse im Inquisitoriat selbst, alles wird geschehen können, was Mitleiden und Menschlichkeit auch für Verbrecher verlangt.

* **Falkenberg O/S.,** 16. April. Am Sonnabend, den 12. d. Mts., hatten sich die Vertreter der Städte und Landgemeinden des hiesigen Kreises, sowie die Schützengilde von Falkenberg auf dem Gute unseres zeitherigen Kreis-Landraths, Graf v. Seherr-Thoß zu Grüben eingefunden, um von demselben bei seinem Ausscheiden aus dem königlichen Dienste Abschied zu nehmen. Mit eingetretener Dunkelheit bewegte sich ein prächtiger Fackelzug, arrangirt von den Ortsvorständen des Kreises und angeführt von dem Schützen-Corps und dessen Musik durch den herrschaftlichen Park nach dem Schlosse des Gefeierten. Hier wurde dem Scheidenden ein dreimaliges Hoch gebracht, worauf derselbe in einer vom Herzen kommenden Rede der Versammlung seinen Dank abstattete. Nach einem von dem Herrn Landrath ausgebrachten und begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den König nahm die Versammlung eine ihr von dem Herrn Landrath in bekannter Gastfreundschaft angebotene Stärkung im Freien unter Fackelbeleuchtung und Musik ein. Erst spät traten die Verehrer ihres ehemaligen Kreis-Landraths ihren Rückweg nach Hause an und Jeder nahm die Gewißheit mit, dem Gefeierten eine große Freude bereitet zu haben. Unvergeßlich bleibt uns seine große Gemüthlichkeit und sein zur Hilfe stets bereites Herz.

Warmbrunn. Ich wähle vorläufig diesen Weg, meinen hochverehrten Fachgenossen das Ergebniß der vom Herrn Professor Löwig gemachten Analyse der neuen heißen Quelle in Warmbrunn mitzutheilen, weil ich eine Schrift über letztere bis jetzt nicht habe zu Ende bringen können. In 16 Unzen Thermalwasser sind im wasserfreien Zustande enthalten: schwefelsaures Natron 2,0013, kohlensaures Natron 1,2099, Chlornatrium 0,5985, Jodnatrium 0,0330, Bromnatrium 0,0004, kohlensaurer Kalk 0,1420, Kieselsäure 0,6418 Gr. Das Gasgemenge besteht aus Kohlensäuregas, Stickstoffgas und Schwefelwasserstoffgas. Herr Professor Löwig wird auch die alten Schwefelquellen Warmbrunn's einer Analyse unterwerfen. Es wird hierdurch erst mit Sicherheit ein genauer Vergleich der neuen Quelle mit der alten zulässig gemacht werden. Dr. **Preiß.**

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Das hiesige Stadt-Blatt enthält eine Lohnbedienten-Ordnung, um den Reisenden, wenn sie keine eigene Bedienung haben, für die Wahl einer solchen die Gewißheit zu verschaffen, daß sie sich bei Dienstleistungen mit Vertrauen bestimmter Individuen bedienen dürfen. — Nachdem hier in einigen Häusern die modificirten Pocken ausgebrochen und bereits 13 Menschen daran erkrankt sind, bringt die Polizei-Verwaltung zur Kenntniß, daß die beiden Wundärzte Herren Richter und Geyer den Anforderungen zur Vaccination und Revaccination mit frischem Impfstoff genügen werden.

\+ Friedeberg a. Q. Sonntag den 20. d. Mts. findet zu einem wohlthätigen Zweck im Saale des Schützenhauses ein großes Instrumental- und Vokal-Konzert statt, unter Mitwirkung des Frl. Albertine Meyer aus Breslau.

△ Gleiwitz. Am 20. April findet die Wahl zweier Stadtverordneten statt.

\# Waldenburg. Am 10. d. M. wurde eine Arbeiterin aus Friedland im Dienerteich aufgefunden; Schwermuth soll sie zum Selbstmord getrieben haben. Am 7. d. Mts. wurde ein Weber aus Dorfbach auf dem sogenannten Zuckerberge erhängt gefunden. Am 3. d. M. stürzte sich ein Spuler aus Alt-Friedland in einen Brunnen; es heißt, daß Nahrungssorgen ihn zum Selbstmord getrieben haben.

△ Bunzlau. In den letzten Wochen sind leider wieder einige Brände in der Umgegend vorgekommen. — Dieser Tage fiel ein Stricker bei dem Schneiden von Weidenruthen in den Bober. Ein Mann, der in der Nähe war, kam ihm zu Hilfe und zieht ihn glücklich ans Ufer, woselbst er ihn, den Kopf nach unterwärts, liegen ließ, und nach dem nahen Spitale eilt, um von da kräftige Hilfe herbeizuholen. Während der Zeit kommt der Gerettete aber noch Besinnungslose wieder zu sich, bewegt sich und kollert von dem abschüssigen Ufer abermals in den Bober. Als die Rettenden herbeikommen, finden sie in dem Flusse nur noch eine — Leiche. — Am 14. d. Mts. erhing sich in Eichberg ein Gärtner.

= Görlitz. Ueber dem Zirkus, in welchem die Gesellschaft des Herrn Renz ihre Vorstellungen geben soll, fängt man hier bereits zu bauen an.

Feuilleton.

[Die Schöpfung von Haydn,] welche Herr Kapellmeister Seidelmann am Bußtage im Theater zu seinem Benefiz mit einem Personale von fast 400 Mitwirkenden aufführte, hatte sich eines beinahe überfüllten Hauses zu erfreuen. Wenn beim Aufrollen des Vorhanges das Auge durch den Anblick einer so imposanten Masse von Streitkräften überrascht wird, so erwartet das Ohr mit Recht eine demgemäße Wirkung; leider fängt aber die das Orchester umgebende Dekoration von Leinwand den größten Theil des Tones auf, so daß dem Hörer statt einer gigantischen nur eine sehr mäßige Wirkung zu Theil wird. Wäre es nicht möglich, den Orchesterbau mit Holzwänden zu umgeben? Die Ausgabe dürfte allerdings für den Augenblick eine bedeutende sein, doch wäre der Vortheil bezüglich des Klanges ein so überwiegender, daß die Kosten nicht gescheut werden sollten. Die Aufführung war, wie von unserem trefflichen und bewährten Kapellmeister Seidelmann zu erwarten stand, eine gelungene. Chor und Orchester thaten ihre Schuldigkeit und die Soli's, in den Händen der Damen Maximilien, Nimbs und Schröder, sowie der Herren Ander, Liebert, Prawit und Rieger ernteten rauschenden Beifall.
Hesse.

Aus Wien wird von dortigen Blättern berichtet, daß Staudigl in Irrsinn verfallen sei. Der Wanderer sagt: „Schon am 10. April Nachmittags offenbarten sich an dem bedauernswerthen Künstler auffallende Spuren von Geisteszerrüttung, weshalb er von einem Gange nach der Stadt nach Hause geführt werden mußte, wo einer von Staudigl's Freunden die Hilfe eines bekannten Irrenarztes in Anpruch nahm, um den Zustand des Leidenden scharf zu prüfen. Das Resultat dieser Untersuchung war dieses Arztes Ausspruch, der Kranke müsse nach der Irrenanstalt gebracht werden, und die Scenen, welche sich bis zur Fortschaffung desselben zur späten Nachtzeit von Donnerstag auf Freitag ergeben, wurden uns von Augenzeugen als wahrhaft herzzerreißend geschildert."

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 90 des „Pr. St.-A." bringt

1) das Gesetz vom 15. April d. J., betreffend die Forterhebung eines Zuschlags zur klassifizirten Einkommensteuer u. s. w.;

2) das Privilegium vom 5. März d. J., wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender königsberger Stadt-Obligationen im Betrage von 225,000 Thlr.

Gerichtliche Entscheidungen und Verwaltungs-Nachrichten rc.

g. **Waldenburg,** 15. April. [Ein falscher Baron.] Heute fand am hiesigen Gerichtshofe die Verhandlung des Prozesses des angeblichen Baron Eichholz von Eichholm, welcher im Oktober v. J. auf Veranlassung eines hannoverschen Beamten in Salzbruun verhaftet worden war, unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Gerichts-Assessor Borchart in Gegenwart eines sehr zahlreichen Publikums statt. Eichholz, von mittler hagerer Statur, etwas gebückter Haltung, mit länglichem, stark bebartetem Gesicht, großer, stark gebogener Nase, großen mit einer in Gold gefaßten Brille bewaffneten stechenden Augen und spärlichem schwarzen Kopfhaar, behauptete während der ganzen Verhandlung die äußerste Ruhe und Gleichgiltigkeit. In sorgfältig geordneter Toilette, vor den Gerichtshof geführt, erklärte derselbe, aufgefordert, über seine Person nähere Auskunft zu ertheilen, daß er sich jeder Auslassung über seine Verhältnisse enthalten werde und von vornherein gegen jedes Contumacial-Verfahren des hohen Gerichtshofes Protest einlege, da er sich bereits mittelst eines Immediatgesuches wegen Niederschlagung des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens an Se. Maj. den König gewandt und in diesem erklärt habe, vor Gericht keine ferneren Aussagen zu deponiren. Deshalb sei er fest entschlossen, lieber das Allerschwerste, was ihn treffen könne, zu ertragen, als in dieser Beziehung wortbrüchig zu werden. Nachdem Herr Staatsanwalt Hoffmann ausgeführt, daß zur Sistirung des eingeleiteten Verfahrens durchaus kein Grund vorliege, so lange ein allerhöchster Bescheid nicht eingegangen, beantragt derselbe, den Angeklagten in cotumaciam zu verurtheilen, wozu sich auch der Gerichtshof nach kurzer Berathung für kompetent erklärt. Hierauf wird die Anklage verlesen, welche den Angeklagten der rechtswidrigen Anmaßung des Adelsstandes, der widerrechtlichen Annahme des Prädikats Dr. juris und der Führung eines falschen Namens beschuldigt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft werden hiernächst die Aussagen des rc. Eichholz, welche derselbe gleich nach seiner im Oktober verflossenen Jahres erfolgten Verhaftung protokollarisch niedergelegt hat, verlesen. Aus denselben geht in Betreff seiner Person hervor, daß sein Vater, Namens Eichholz, auf einem Gute gleichen Namens im Hannoverschen gelebt haben, und seine Mutter, eine geborene Melassa, aus Andalusien in Spanien gewesen sein soll. Sein Vater soll kurz vor oder nach seiner — des angeblichen Barons — Geburt im Hannoverschen, wo derselbe mehrere Güter besessen, gestorben sein. Seine Mutter lebte später in einem Orte, Namens Castello nuovo, bei Florenz und starb daselbst vor einigen Jahren. Seine Kindheit will der Angeklagte bei mehreren lutherischen Geistlichen im Hannoverschen verlebt, später aber in Göttingen, Heidelberg u. s. w. Theologie und zuletzt Cameralia studirt haben, ohne jedoch immatrikulirt gewesen zu sein oder ein Examen abgelegt zu haben. In den Jahren 1848—1850 will er bei der preußischen Gesandtschaft in Bern attachirt gewesen und dann mit Depeschen nach Berlin geschickt worden sein, wo er einige Zeit verweilte und dann nach Breslau sich begab, um den Geh. Justizrath Huschke in einer Erbschaftsangelegenheit bezüglich seiner in Italien verstorbenen Mutter zu konsultiren. Nach fast zweijährigem Aufenthalt in Breslau begab er sich nach Salzbrunn, woselbst er bis zu seiner Verhaftung unter dem Namen eines Dr. juris Freiherrn Eichholz von Eichholm domizilirte. Er gesteht zu, bis vor einigen Jahren nur den Namen Karl Aratom Eichholz geführt zu haben, behauptet hingegen, sich den Namen „von Eichholm" mit Recht beilegen zu dürfen, nachdem ein naher Verwandter von ihm, Namens Eichholm, auf dem Gute gleichen Namens in der Nähe von Christiania in Norwegen gestorben und er sowohl dessen Güter als Titel ererbt habe. Die Revenüen seines zinsbar angelegten Vermögens giebt er auf circa 1500 Thlr. an und will, nach seiner Aussage, von einem fürstlichen Hause, welches zu nennen seine Ehre ihm verbietet, noch bedeutende Renten beziehen. Anlangend den Titel eines Dr. juris, will er denselben in Basel sich erkauft haben. Schriftstücke, welche nachweisen, daß er nunmehr adelig sei, habe sein früherer Bedienter Neukomm, welchen er in Bern zurückgelassen, hinter sich, und könne er daher dieselben zu seiner Legitimation nicht vorlegen. Da er nicht mit Bestimmtheit gewußt, ob er Christ oder Jude sei, sei er während seines Aufenthalts in Bern zur lutherischen Kirche übergetreten. So weit die in der Voruntersuchung gemachten Aussagen des Angeklagten. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft werden ferner eine bedeutende Anzahl Schriftstücke von Gesandtschaften, Polizei-Direktionen und anderen Behörden, welche theils aus Hannover, Bern, Luzern, Basel, Berlin und Breslau, theils aus Schweden und Italien eingegangen, verlesen, und gebt aus denselben ungefähr Folgendes hervor. Eichholz ist der einzige Sohn eines zu Duderstadt in Hannover verstorbenen Juden, Namens Moses Meier Eichholz, und wurde im Jahre 1809 geboren. Er hat allerdings einige Zeit in Göttingen studirt, sich dann aber mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt und später auf Reisen nach der Schweiz begeben. Die verschiedenen amtlichen Schreiben bekunden, daß er in Bern unter dem Namen Meiern Eichholz als Rentner einige Jahre gelebt, sein Lebenswandel jedoch keineswegs ein moralischer gewesen, er auch mehrfach wegen leichtsinnigen Schuldenmachens, wegen Meineides und wegen Unterschlagung von Geldern in Untersuchung gewesen, auch einigemal bestraft worden sei, und sich aus Bern mit Hinterlassung von nahezu 5000 Francs Schulden entfernt habe. Eine lutherische Gemeinde existirt in Bern nicht, und ist der angebliche Geistliche bei der dortigen anglikanischen Kirche angestellt gewesen. In Italien hat seine Mutter an dem angegebenen Orte niemals gelebt, da ein solcher gar nicht vorhanden. Sein früherer Bedienter Neukomm ist weder in Bern noch Luzurn, wohin derselbe verzogen war, mithin auch seine Familienpapiere nicht zu finden gewesen, und niemals war er bei irgend einer Gesandtschaft attachirt. Nach Aussage des Rektors der Universität zu Basel ist dort nie einer Person Namens Eichholz der Titel eines Doktors ertheilt worden; im Gegentheil hat er überall anderwärts geäußert, denselben in Breslau erworben zu haben. Durch die preußische Gesandtschaft in Stockholm ist ermittelt worden, daß in der Nähe von Christiania niemals ein Baron von Eichholm auf seinem Gute gleichen Namens gelebt habe und daß ein solches gar nicht vorhanden. Die noch in Duderstadt in Hannover lebende Schwester des rc. Eichholz bekundet, daß sie von ihrem Bruder Briefe aus Salzbrunn mit der Unterschrift C. Eichholz erhalten habe, die Briefe an ihren Bruder aber stets an den „Baron v. Eichholm" habe adressiren müssen, ohne eigentlich zu wissen, wie derselbe zur Baronie komme. Ein abgelaufener und bei dem Polizei-Präsidium zu Breslau asservirter Paß des Angeklagten, ausgestellt vom Magistrat zu Duderstadt, sowie ein während seines letzten Aufenthalts zu Hannover an die dortige Polizei-Direktion gerichtetes Schreiben Eichholz's, in welchem er um die Gestattung eines längeren Aufenthalts daselbst bittet, um ein binnen kürzester Frist zu ergehendes allerhöchstes Resolut zu erwarten, welches Schreiben Eichholz in der Voruntersuchung als von ihm verfaßt anerkannt hat, beweisen bis zur Evidenz, daß der Angeklagte mit dem einzigen Sohne des zu Duderstadt im Hannoverschen verstorbenen Israeliten Moses Meier Eichholz identisch ist. Die Staatsanwaltschaft beantragt, ohne nochmals speziell auf alle gegen den Angeklagten sprechenden Momente einzugehen, nach kurzem Resumé, denselben, in Berücksichtigung der hartnäckigen Weigerung, seinen wahren Stand und Namen zu nennen, in Berücksichtigung, daß derselbe aller Pietät zum Hohne seine noch in Duderstadt lebende Schwester, sowie seinen längst im Grabe ruhenden Vater verläugne, ferner in Berücksichtigung, daß der Angeklagte sogar gewagt, Sr. Majestät dem Könige gegenüber mit Unwahrheiten aufzutreten, wegen rechtswidriger Anmaßung des Adels und des Prädikats Dr. juris und wegen Führung eines falschen Namens zu zwei Monaten Gefängniß und zur Tragung der Untersuchungskosten zu verurtheilen. Nach kurzer Berathung wird von Seiten des Gerichtshofes dem Antrage der königlichen Staatsanwaltschaft Folge gegeben, ohne auf die sechsmonatliche Untersuchungshaft irgend welche Rücksicht zu nehmen.

§ **Breslau,** 17. April. [Schwurgericht.] In der heut Vormittag durch Herrn Stadtgerichts-Direktor Pratsch eröffneten dritten Sitzungs-Periode des hiesigen Schwurgerichts waren die einberufenen 30 Geschworenen vollzählig erschienen; doch wurden zwei auf ihr motivirtes Ansuchen für diese Session dispensirt. Es kamen vier verschiedene Anklagefälle zur Verhandlung, wobei die Staatsanwaltschaft durch Herrn Staats-Anwalt Ring, die Vertheidigung durch Herrn Rechts-Anwalt Teichmann vertreten war. — Wegen rückfälligen schweren Diebstahls, unter Annahme mildernder Umstände, wurden verurtheilt: 1) die Tagearbeiter Rumbaum, Dambor und Ernst Oder, jeder zu 1 Jahr Gefängniß und Polizeiaufsicht; 2) die unverehelichte Veronika Majunke aus Kawallen zu 1 Jahr Gefängniß und Polizei-Aufsicht; 3) Tagearbeiter Prowatschke, aus Maliers, wegen schweren Diebstahls im zweiten Rückfall zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht.

Die vierte Anklage gegen den Tagearbeiter Karl Schwan aus Sandberg lautete auch auf vorsätzliche Brandstiftung und bot sowohl in kriminalistischer als in psychologischer Hinsicht ein besonderes Interesse dar. Schwan war hier im Juni 1853 zur Landwehr-Artilleri-Uebung eingezogen, und wohnte in dem Nowag'schen Hause auf der Klingelgasse, welches am Morgen des 14. Juni abbrannte. Niemand ahnte damals den Thäter. Schwan wurde noch denselben Nachmittag entlassen, und erhielt, da seine Sachen angeblich mit verbrannt waren, einen militärischen Rock nebst Beinkleid und 2 Thlr. Geld, das vom Offizier-Corps für ihn gesammelt war. — Im Oktober v. J. meldete sich Schwan selbst als Anstifter des Brandes, indem er erklärte, daß ihm sein Gewissen keine Ruhe lasse. — Ueber die Veranlassung und den Verlauf seiner That führte er Folgendes an: Er habe sich in einem Schanklokale zum Spiele verleiten lassen, und dabei seine ganze Baarschaft im Betrage von 2 Thlrn. eingebüßt; worauf er nicht nur einen Theil seiner Civil-Kleider, sondern auch ein Hemde und 1 Paar Stiefeln von den Militär-Sachen, die er nach der Uebung wieder abliefern sollte, verkaufte. Um der ihm drohenden Strafe zu entgehen, habe er den Plan zur Brandstiftung gefaßt, und mittelst Zündschwamm ausgeführt. Nach dem Feuer gab er vor, daß seine sämmtlichen Habseligkeiten darin verbrannt wären; und wußte sich so aller weiteren Verantwortlichkeit zu entziehen. Dieses umfassende und reumüthige Geständniß, welches der Angeklagte, ein kräftiger Mensch von 25 Jahren und schon früher wegen Veruntreuungen mehrfach bestraft, mehr als 2 Jahre nach vollbrachter That aus freien Stücken abgelegt hatte, wurde von ihm bei der heutigen Vernehmung vollständig wiederholt. Demgemäß erfolgte seine Verurtheilung, ohne Zuziehung der Geschworenen, durch richterliches Erkenntniß zu dem niedrigsten Strafgrade der vorsätzlichen Brandstiftung in bewohnten Gebäuden, nämlich zu 10 Jahren Zuchthaus.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Ω **Breslau,** 17. April. Wie das „Gewerbe-Blatt" berichtet, wird laut einer von höchster Stelle ergangenen Mittheilung im Mai d. J. zu Halberstadt vom Vorstande des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins eine Ausstellung von Vieh, landwirthsch. Erzeugnissen und Ackerbaugeräthen veranstaltet. Bei derselben werden **Gegenstände aus aus allen Theilen des preußischen Staats** zugelassen werden. Es ist zu wünschen, daß diese Unternehmung rege Theilnahme auch auf Seiten der Gewerbe-Vereine findet! Auch für die in Breslau stattfindende schlesische, mit der Provinzial-Thierschau verbundene, Ausstellung von Geräthen wird von derselben Stelle her der Wunsch einer regen Betheiligung seitens der Gewerbe-Vereine unserer Provinz ausgesprochen.

Wie ungeheuer sich die Korrespondenz in England vermehrt, beweist allein schon die Thatsache, daß im vergangenen Jahre 525 neue Postbureaux geschaffen wurden, und daß die bestehende Anzahl (10,498) den Erfordernissen noch immer nicht entspricht. Es waren im verflossenen Jahre 456 Millionen Briefe durch die Inlandspost befördert worden, wonach auf jedes Individuum in England 19, in Schottland 15 und in Irland 7 Briefe kämen.

Die Branntweinsteuer im Zollverein hat im vergangenen Jahre eine Bruttoeinnahme von 7,408,217 Thlr. und die Uebergangsabgabe von Branntwein von 4861 Thlr. gewährt. Die ausgezahlten Bonifikationen für ausgeführten Branntwein betrugen 1,003,211 Thlr. Es kam ein Netto-Ertrag von 6,409,768 Thlr. zur Vertheilung. Von diesen erhalten Preußen und die mit ihm im engeren Vereine sich befindenden Länder und Gebietstheile 5,573,801 Thlr., Sachsen 512,011 Thlr. und der thüringsche Verein 323,956 Thlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 179 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 18. April 1856.

P. C. Die neuesten Nachrichten aus Brasilien bestätigen, daß dort Aussicht auf eine frühzeitige und überaus ergiebige Kaffee-Ernte vorhanden ist. Man hofft, daß der Ertrag noch reichlicher ausfallen wird als der der Ernte von 1854. Schon in dem ersten Drittel des Monats März wurden einige Säcke der diesjährigen Ernte auf den Markt von Rio de Janeiro gebracht, während sonst das Erzeugniß des Jahres nicht vor dem April zum Verkauf kommt. Die Qualität ward sehr gerühmt. In Folge dieser Aussichten sind die Kaffeepreise dort gewichen, obgleich die Ausfuhr dieses Artikels ziemlich lebhaft ist. Man versichert, daß die Vorräthe von altem Kaffee im Innern des Landes sehr bedeutend sind.

[Zur Nachahmung.] In Belgien sind seit kurzem die den Markt-Verkehr überwachenden Polizeiagenten mit Milchmessern versehen worden, deren Anwendung schon zu vielen Beschlagnahmen geführt hat, da durchschnittlich neun Zehntel aller zum Verkauf in die Städte gebrachten Milch sich als zum Drittel oder zur Hälfte mit Wasser verdünnt herausstellten. Zu Tournay wurden am 1. April 500 Maß dieser Wasser-Milch weggenommen; nur ein einziger Verkäufer konnte der Probe des Milchmessers trotzen.

Berlin, 15. April. Es war zunächst die Medio-Liquidation, welche heut die Börse beschäftigte, doch ging dieselbe durchweg glatt und ohne Anstand vor sich, so daß äußerlich wenig davon hervortrat. Das selbstständige Geschäft war von keinem großen Belange, nur in einzelnen Kredit-Bank-Aktien zeigte sich reger Verkehr. Besonders waren es heute die dessauer, die zu steigenden Coursen gemacht wurden. Es eröffneten dieselben heute zu 107¾, stiegen aber schnell bis 108, und wenn gleich sie nachher noch einmal auf 107¼ zurückgingen, schlossen sie doch wieder fest und gesucht zu 108. Auch leipziger schlossen sich der Steigerung an, eröffneten zu 119, fielen dann bis auf 118, um aber wieder 119½ zu schließen. Meininger gingen von 103¼ auf 104, und thüringer von 102, wozu jedoch nur Kleinigkeiten gehandelt wurden, auf 102¾. Die weimarischen Aktien erholten sich gleichfalls heute einigermaßen von dem gestrigen Rückgange und stiegen bis auf 124, wozu jedoch nur sehr wenig umging, blieben indeß am Schlusse zu 123⅛ offerirt. Matt waren heute die österreichischen Kredit-Bank-Aktien, die namentlich gegen den Schluß hin stark ausgeboten waren, als sie von Wien nicht unbeträchtlich schlechter notirt eintrafen. Von den Eisenbahn-Aktien trat kein bestimmtes Papier besonders im Verkehre hervor; nur für oberschlesische zeigte sich mannigfache Nachfrage, ohne daß sich recht Abgeber fanden. Mecklenburger bleiben entschieden flau, und es reduzirt sich der Umsatz darin fast auf Null, während Nordbahn sich verhältnißmäßig fest auf ihrer gegenwärtigen Höhe behaupten. Die österreichischen Sachen waren durchweg offerirt, namentlich National-Anleihe heute bis 87 gedrückt. Der Umsatz in den russischen Effekten war von ziemlich großem Belange, da das verbreitet gewesene Gerücht von einer neuen Anleihe auf der Börse vor der einfachen Realität vollständig verschwunden war. Namentlich waren heute die polnischen Certifikate Litt. B selbst zu 20¼ vergebens gesucht, und auch nach polnischen Bankbillets zeigt sich fortgesetzt eine starke Nachfrage. Die preußischen Fonds und Prioritäten waren fest behauptet, und einzelne Sachen sogar höher bezahlt.

† **Breslau**, 17. April. Bei sehr schwachem Geschäfte war die heutige Börse etwas günstiger gestimmt; einige Aktien sind eine Kleinigkeit höher bezahlt worden. Fonds unverändert.

[Produktenmarkt.] Wir haben vom heutigen Getreidemarkt zwar keine Preisänderung zu berichten, wohl aber, daß derselbe fester und guter Begehr für schweren Roggen und gute Gerste für den Konsum und für das Gebirge vorhanden war. Die Anerbietungen von Bodenlägern waren sowohl in Weizen als Roggen sehr reichlich, doch bestanden dieselben nur in mittlen und ordinären Gattungen. Erbsen und Mais waren ziemlich offerirt, aber wenig gehandelt. Hirse machte sich knapp und wurde eine Kleinigkeit über die Notiz bezahlt.

Bester weißer Weizen 130–135–140 Sgr., guter 120–115–120 Sgr., mittler und ordin. 90–95–100–105 Sgr., bester gelber 120–125–128 bis 134 Sgr., guter 105–110–115 Sgr., mittler und ord. 80–85–90–95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60–70–75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Roggen 86pfd. 94–96 Sgr., 85pfd. 92–93 Sgr., 83pfd. 90–91 Sgr., 82pfd. 84–86 Sgr. nach Qual. — Gerste 65–70–75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37–40–43 Sgr. — Erbsen 105–110–115 Sgr. — Mais 66–68–70–73 Sgr. — Hirse 3¾–⅝–4–4¼ Thlr. Saatgetreide wird über höchste Notizen bezahlt

Oelsaaten ganz ohne Geschäft und Preise nominell. Für besten Winterraps würde 138–140 Sgr. zu bedingen sein, Sommerraps und Sommerrübsen 100–110–115–120 Sgr.

Rüböl in matter Haltung; loco und pr. Frühjahr 17½ Thlr. bezahlt, pr. Herbst 13⅔ Thlr. bezahlt.

Spiritus behauptete auch heute eine angenehmer Stimmung; loco mit 12⅛ Thlr. bezahlt.

Kleesaaten waren heute nur sehr unbedeutend offerirt. Von rother Saat wurden noch Kleinigkeiten zur Kompletirung geringer Aufträge gekauft, während weiße Saat ganz ohne Nehmer blieb, und sind die Preise beider Sorten ½–1 Thlr. unter den Notirungen anzunehmen.

Hochfeine rothe Saat 23–24–24⅙ Thlr., feine und feinmittle 20–22 bis 22½ Thlr., mittle 18–19–19½ Thlr., ord. 15–16–17 Thlr., hochfeine weiße Saat 26–27 Thlr., feine 25–25½ Thlr., feinmittle und mittle 19 bis 20–22–24 Thlr., ord. 14–16–18 Thlr. Thymothee 5⅓–6⅔ Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus bei geringem Handel in sehr fester Haltung; Roggen loco 50 Wispel mit 74¼ Thlr. pr. 84pfd. bezahlt, pr. April 70 Thlr. Br., April-Mai 68 Thlr. Br., Mai-Juni 66 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 63 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 61 Thlr. Gld. Hafer pr. Frühjahr 32⅓ Thlr. Br. Spiritus loco 12⅓ Thlr. Gld., April-Mai 12⅔ Thlr. Br., Mai-Juni 12⅔ Thlr. Br., Juni-Juli 12½ Thlr. Br., Juli-August 13 Thlr. Br., August-September 13 Thlr. bezahlt und Gld.

L. **Breslau**, 17. April. Zink loco ohne Umsatz. In Hamburg sind Zinke wegen Zufuhr zu Wagen vernachlässigt. In London haben 50 Tons 23⅝ £ und 24 £ geholt.

Wasserstand.
Breslau, 17. April. Oberpegel: 15 F. 8 Z. Unterpegel: 3 F. 9 Z.

Entbindungs-Anzeige. [4059]
Heute Nachmittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Loeser**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Ingramsdorf, den 14. April 1856.
Grattenauer.

Entbindungs-Anzeige. [2658]
Die heute Früh ½6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Kuche**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bolkenhain, den 16. April 1856.
Arndt, königl. Kreis-Thierarzt.

Entbindungs-Anzeige. [4067]
Am 15. d. Mts. 8¼ Uhr Abends wurde meine liebe Frau **Sophie**, geb. **Schreiber**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Breslau, 17. April 1856. **Otto Breck.**

Todes-Anzeige. [2636]
Am heutigen Tage starb plötzlich an Lungenblutung der Kantor unserer evangelischen Schule, Herr **Eduard Scheffner**, in dem Alter von 51 Jahren 6 Monaten. Er war ein treuer und begabter Lehrer, ein allgemein geschätzter Mann, dessen Andenken unvergessen bleiben wird. Seine Freunde und Schüler werden ihn in der Stunde zum Grabe begleiten, welche zur Feier des Tages bestimmt war, an dem er vor 25 Jahren sein hiesiges segensreich verwaltetes Lehramt antrat.
Münsterberg, den 15. April 1856.
Der Magistrat.

Todes-Anzeige. [4083]
Mit blutendem Herzen melde ich lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den heute Mittag ¾ auf 1 Uhr in Folge eines im Wochenbette unerwartet ausgebrochenen Gallenfiebers herbeigeführten Tod meiner innig geliebten Frau **Minna**, geb. **Grosse**, nach noch nicht voll einjähriger Ehe im Alter von 19 Jahren und 6½ Monaten, und empfehle mich stiller Theilnahme.
Giersdorf, bei Warmbrunn, 16. April 1856.
Reinhard Illgner.

Todes-Anzeige. [2642]
Heute wurde uns in Folge von Krämpfen unser liebes Söhnchen **Eduard** in dem zarten Alter von 5 Monaten durch den Tod entrissen. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen tiefbetrübt Freunden und Bekannten ergebenst an:
E. Rupprecht und Frau.
Mittelwalde, den 14. April 1856.

Todes-Anzeige. [2635]
Heute Morgen 11¼ Uhr verschied meine geliebte Frau **Leopoldine** an einem nervösen Fieber. In meinem tiefen Schmerze bitte ich Verwandte, Freunde und Bekannte, mir eine besondere Meldung zu erlassen und stille Theilnahme zu schenken, denn mir fehlen die Worte.
Gleiwitz, den 15. April 1856.
Nolda, königl. Kreis-Steuer-Einnehmer.

Todes-Anzeige. [2634]
Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft nach 10tägigen schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Kantor und Lehrer **Joseph John** im 69. Lebensjahre. Allen Verwandten und Freunden zeigen dies tiefbetrübt an: Die Hinterbliebenen.
Leobschütz, den 14. April 1856.

Todes-Anzeige. [4058]
Gestern Abend um 10½ Uhr entriß der Tod nach langem Leiden unsern geliebten Ehemann und Vater, den Appellations-Gerichts-Kassen-Diener und Hausbesitzer **Habert** hierselbst. Er starb an der Brustwassersucht im 66. Lebensjahre, und findet seine Beerdigung Freitag den 18. April um 2 Uhr auf dem reformirten Kirchhofe statt. Um stille Theilnahme bitten:
Die hinterlassene Wittwe
und vier unmündige Kinder.
Breslau, den 16. April 1856.

[2653] **Beerdigungs-Anzeige.**
Verein der Freiwilligen von 1813/15.
Der am 15. d. Mts. verstorbene Kamerad **Habert** vom schles. Schützen-Bataillon wird Freitag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem reformirten Friedhofe beerdigt werden. Das Trauerhaus ist Ring Nr. 17.
Breslau, den 17. April 1856.
Der Vorstand des Vereins der Freiwilligen von 1813/15.

Nachruf an Fräulein Marie Schoch,
gestorben den 5. November 1855,
ihr gewidmet
am 18 April 1856,]4063]
als ihrem zwanzigsten Geburtstage.

Der Frühling kommt, — er bringt uns frische Lieder
Und duftige Blüthen; doch uns freu'n sie nicht,
Denn Dich, Marie, bringt uns kein Frühling wieder,
Du erst erschloss'ne Knospe, lieb und licht!
Auf Deinen Hügel sinkt die Thräne nieder,
Die doppelt heiß aus unserm Auge bricht,
An diesem Tag', wo sonst in jedem Lenze
Die Erd' uns bot die schönsten ihrer Kränze.
Dein Wiegenfest — wie wollten froh wir's grüßen,
Du unser Stern, und unser Stolz und Glück! —
Die Zwanzigjähr'ge in die Arme schließen —
Wie kehrt so traurig heut der Tag zurück;
Zertrümmert liegt die Hoffnung uns zu Füßen,
Erloschen ist der Freude Sonnenblick,
Den Kranz, bestimmt für Deine Lockenhaare,
Warf Dir der Herbst entblättert auf die Bahre.
Was sollen wir dem Lenz zur Antwort geben,
Wenn er nach Dir, dem holden Liebling frägt,
Der reich an Freundschafts- und an Liebesstreben
Im Herzen selbst den reichsten Lenz gehegt. —
Nur um Dein Grab kann er die Kränze weben,
Die er so gern Dir auf das Haupt gelegt,
Und wir, die wir so trauernd steh'n an Deinem Grabe,
Wie haben Thränen nur als Liebesgabe.
So ruh' denn wohl, du schnell gebroch'ne Blüthe,
Die früh des Todes Eifersucht geknickt,
Du Liebe, die in Freud' und Herzensgüte
Den Aermsten selbst, dem sie genaht, erquickt,
Die jeden Wunsch zu krönen sich bemühte,
Den ahnend sie in unser'm Aug' erblickt.
Schlaf wohl, Marie, Dein Lieben und Dein Streben,
Dein theures Bild wird immer uns umschweben.

Theater-Repertoire.
Freitag den 18. April. **Siebentes Gastspiel des k. k. Kammersängers und ersten Tenoristen am Hof-Opern-Theater in Wien, Herrn Alois Ander**, bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen: **„Die weiße Frau im Schlosse Avenel."** Große Oper in drei Akten von E. Scribe, Musik von Boyeldieu. (George Brown, Herr Alois Ander.)
Sonnabend den 19. April. 15. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. 1. Zum ersten Male: **„Die Virtuosen."** Lustspiel in zwei Akten von Bauernfeld. II. **„Tanz-Divertissement."** 1) „Grand pas de la Couronne", getanzt von Fräul. **Tombasi** und Hrn. Balletmeister **Ferrand**, vom Theater zu Lemberg, als Gäste. 2) „Chinesentanz", arrangirt von Hrn. Knoll. 3) „Pas Hongrois", getanzt von Fräul. Tombasi und Hrn. Balletmeister Ferrand. Hierauf, zum ersten Male: **„Wie zwei Tropfen Wasser."** Posse in 1 Akt, nach dem Französischen von Julius. Zum Schluß: „Polka Comique", getanzt von Fräul. Tombasi und Hrn. Balletmeister Ferrand.
Sonntag den 20. April. **Vorletztes Gastspiel des k. k. Kammersängers und ersten Tenoristen am Hof-Opern-Theater in Wien Hrn. Alois Ander**, 16. Vorstellung des 2. Abonnements von 70 Vorstellungen und bei um die Hälfte erhöhten Preisen: **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in fünf Akten, aus dem Französischen des Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. (Raoul, Herr A. Ander.)
Dinstag den 22. April. **Letztes Gastspiel und Benefiz des k. k. Kammersängers und ersten Tenoristen am Hof-Operntheater in Wien, Herrn Alois Ander**, bei aufgehobenem Abonnement und um die Hälfte erhöhten Preisen. (Zu der Vorstellung am 22. April werden noch keine Bestellungen angenommen.)

Verein. △ 21. IV. 6. R. u. B. △ I.

Meine Wohnung ist jetzt: [4028]
Schmiedebrücke Nr. 22,
im goldnen Zepter, zweite Etage.
Pischel, königl. kreisgerichtl. Administrator für Grundstücke.

[2645] **Danksagung.**
Für die vielfachen, mündlichen und schriftlichen Beweise herzerhebender Theilnahme an der Feier meines fünfzigjährigen Amtsjubiläums, insbesondere dem hochlöblichen Magistrat dieser Stadt, der hochwürdigen Geistlichkeit und dem Vorstande, so wie dem würdigen Lehrer-Collegium des Gymnasiums zu St. Elisabet, dem würdigen Gemeinde-Kirchen-Rath zu Wohlau, der nach meiner 48jährigen Entfernung von da sich meiner kurzen Wirksamkeit mit solcher Liebe und Freundlichkeit erinnert, allen meinen hiesigen und auswärtigen Mitarbeitern und Freunden und der Loge zum goldenen Scepter sage ich auf diesem Wege meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank, da es mir unmöglich wird, diesen auf andere Weise zu erkennen zu geben. — Möge der Geber alles Guten ihnen Allen den späten Abend ihres Lebens durch den Sonnenblick ähnlicher Anerkennung und Theilnahme erhellen und verschönen, wie diese meinem Herzen wohl gethan!
Breslau, den 16. April 1856.
Johann Carl Pohsner,
Cantor an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet und der Kirche zu St. Barbara.

Hôtel zum blauen Hirsch.
Astronomischer Salon.
Abends von 6–9 Uhr. Stündlich beginnt ein Vortrag. Erster Platz 7½ Sgr., Gallerie 3 u. für die Herren Studirenden 5 Sgr. Familien-Billets 6 Stück 1 Thlr. **D. Richter.**

Humanität. [3968]
General-Versammlung
Sonnabend den 19. April, Nachmittag 5 Uhr.

Nätherinnen-Verein.
Montag, 21. April, Abends 7 Uhr, **General-Versammlung** im reformirten Gymnasium; Berichterstattung, Vorstandswahl. Die ꝛc. Ehrenmitglieder, und Alle, welche sich dem Vereine anschließen wollen, werden um freundliche Betheiligung gebeten. [4072]

Tempelgarten.
Heute große Vorstellung
vom Prestigiateur **Bellachini.**
Anfang 7½ Uhr. — Billets zum 1. Rang à 12½ Sgr., 2. Rang à 7½ Sgr. sind in den Konditoreien der HH. Perini, Junkernstraße, Patschowsky, Nikolaistraße, Redlich u. Arndt, Schweidnitzerstr. und Fischer, Ohlauerstraße, zu haben. An der Kasse 1. Rang 15 Sgr., 2. Rang 10 Sgr., Gallerie 5 Sgr. Reservirte Plätze à 20 Sgr. und zum 1. Rang à 12½ Sgr. sind in Blümners Weinkeller, Ohlauerstraße u. im „Weißen Roß" Nikolaistr., Zimmer 12, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu haben. [2644]

Volks-Garten.
Heute Freitag den 18. April: [2661]
Militär-Konzert
von der Kapelle des königlich 1. Kürassier-Regiments unter persönlicher Leitung des Stabstrompeter Herrn **Brandes.**
Anfang präcise 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Weiss-Garten.
Heute, Freitag den 18. April: **21. Abonnements-Konzert** der **Springerschen Kapelle.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie pastorale Nr. 6, von L. v. Beethoven. Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. [4088]

Jungen Kaufleuten, die sich in einer lebhaften Provinzial-Stadt etabliren wollen, kann ein sehr gut eingerichtetes Spezerei-, Wein- und Delikatessen-Geschäft, verbunden mit Gast- und Schankwirthschaft, wobei vollständiges Invent. nebst Haus und Stallung zu 20 Pferden zum Verkauf nachgewiesen werden. Die Bedingungen sind billig.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufm. **G. F. Lübeck** in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 37. [4074]

[2662] **Evangelischer Schul-Verein.**
Zur Prüfung der evangelischen Vereinsschule, Sonnabend den 19. April, Nachmittag 3 Uhr, in dem Prüfungssaale der höheren Bürgerschule zum heiligen Geist; **zur Ausstellung der gefertigten weiblichen Arbeiten**, Montag den 21. April, Nachmittag 2 bis 5 Uhr, im Schullokale Seminarstraße Nr. 5; und **zur General-Versammlung** am Sonntag den 20. April, Vormittag 11 Uhr, im Schullokal, von welcher statutenmäßig eine **Neuwahl des Vorstandes und des Kuratoriums** vorzunehmen ist, ladet hierdurch ergebenst ein:
Der Vorstand des evangelischen Schul-Vereins.
C. Krause. Letzner. Fischer. Scholz. Grund.

Breslauer Handlungsdiener-Ressource.
Unsere Mitglieder benachrichtigen wir hiermit, dass die allwöchentlichen Versammlungen von jetzt ab jeden **Freitag** in dem Locale des Herrn Pietsch, Gartenstrasse Nro. 23 stattfinden. [2616] **Der Vorstand.**

Oberschlesische Eisenbahn.
Zum meistbietenden Verkaufe gegen baare Bezahlung und baldige Abfuhr von circa 2000 Ctr. alten Schienen und 600 Ctr. Schienenstücken haben wir einen Termin auf
Montag den 21. April d. Vormittags 8 Uhr
in dem Bureau des Herrn Ober-Inspektor Härche auf dem hiesigen Bahnhof anberaumt, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. [2660]
Breslau, den 16. April 1856. **Das Direktorium.**

Bad Reinerz. [2414]
Die diesjährige Saison beginnt den 15. Mai und endet den 15. September c. Anfragen in ärztlicher Beziehung sind an den ersten Badearzt Dr. Schlayer, oder an den zweiten Badearzt Dr. Gottwald, Wohnungsbestellungen und sonstige Anfragen aber an die Bade- und Brunnen-Inspektion zu richten.
In Betreff der Frei- und Armenkuren verweisen wir auf die §§ 36, 37 und 38 des königl. Bade-Reglements vom 30. April 1853, und sind die diesfälligen Gesuche bis zum 15. Mai c. an uns einzureichen.
Bad Reinerz, den 7. April 1856.
Die königl. Bade- und Brunnen-Kommission.
Bayer. Dr. Schayer. von Riwotzky.

Frischgefüllter Ober-Salzbrunn,
in großen und kleinen Glasflaschen à 5 Sgr. und 3¼ Sgr., ist von jetzt ab auf dem Schienenwege **direkt von der Quelle** wieder rasch zu beziehen. Die großen Flaschen à 1 Quart preuß. werden in Kisten zu 24, 20, 16 und 12 Stück, die kleinen à 1 Quart schlesisch in Kisten zu 36, 30, 24 und 18 Stück verpackt. **Andere Packungsarten finden nicht statt.** Dem Brunnenwerth treten pro Kiste 2½ Sgr. Fracht bis Bahnhof Freiburg bei. Die hiernach feststehenden Beträge können bei der Bestellung franko eingesandt oder dem Gute nachgenommen werden. Prompte Ausführung aller Aufträge wird unsere angelegentliche Sorge sein.
Salzbrunn bei Freiburg in Schlesien, den 1. April 1856. [2241]
Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspektion.

Feintuch & Mendelsburg
Spediteure in **Krakau,**
empfehlen hiermit den Herren Marktbesuchern ihre Dienste zur Besorgung von zollämtlichen Losungs-Expeditionen, wozu selbige die erforderliche Caution leisten, — zur Einlagerung von Waaren, sowie zu Speditionen nach allen Richtungen gegen billigste Speesenberechnung. — Auf Waaren, welche zur Spedition oder Kommission übergeben werden, leisten dieselben Vorschüsse gegen mässige Provision. [2580]

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnen wir unter der Firma
Schmidt u. König
am biesigen Platze **„Schweidnitzerstraße Nr. 3,** im grünen Adler" ein Geschäft aller Arten
Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren,
verbunden mit eigener Fabrikation und einer Niederlage
englischer Gutta-Percha- u. aachener Leder-Maschinen-Betriebs-Riemen,
so wie aller Arten **chirurgischer Bandagen.**
Indem wir diese Artikel auf das ergebenste empfehlen, versichern wir prompte und reele Bedienung. [2513]
Breslau, den 14. April 1856. **Schmidt u. König.**

Haus- und Geschäfts-Verkauf.
Wegen anderweitigen Unternehmungen beabsichtige ich mein Haus, hier auf der Zollstraße nahe am Ringe belegen, in welchem sich 2 Geschäfts-Lokale befinden, so wie mein umfangreiches seit 1839 bestehendes Stabeisen-, Guß- und Kurzwaaren-Geschäft, zusammen oder auch getrennt baldigst zu verkaufen. Reelen Käufern werde ich auf portofreie Anfrage die näheren Bedingungen mittheilen. [3995]
Neisse. **B. G. Lange.**

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

In unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp.: [2646]

Das erste Heft der Deutschen Vierteljahrs-Schrift 1856.

Januar — März.

Preis des Jahrgangs von 4 Heften zu 20 Bogen 7 Thaler 10 Sgr.

Inhalt: Darstellung und Kritik der wichtigsten neueren Staatsrechtstheorien. — Rationalismus und Romantik. — Die Kaisergräber zu Speyer. — Die Keime der Alchemie bei den Alten. — Die künstliche Fischzucht. — Abbruch und Neubau der Zunft. — Umwandlungen im Weltverkehr der Neuzeit. — Die deutsche Münzeinigung. — Ueber die musikalischen Zustände der Gegenwart.

Stuttgart, Februar 1856. **J. G. Cotta'scher Verlag.**

Zu den **Volksausgaben deutscher Classiker** erscheinen in unserm Verlage, und sind durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehen: [2647]

Adalbert von Chamisso's Werke.

6 Bände in 18 Lieferungen, jede Lieferung 4 Sgr.

Die erste Lieferung ist so eben ausgegeben und durch jede Buchhandlung zu beziehen. In jedem Monate erscheinen 2 Lieferungen, alle 6 Bände werden daher im Herbste dieses Jahres fertig vorliegen. Die zweite und folgende Lieferungen werden nur auf Bestellung versendet. Berlin, den 28. Februar 1856. Weidmannsche Buchhandlung.

Im Verlage von Franz Duncker (W. Besser's Verlagshandlung) in Berlin, erscheint und ist durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu beziehen:

Landwirthschaftliche Zeitung für Nord- und Mitteldeutschland.

Herausgegeben von **Dr. C. Schneitler.** Zweter Jahrgang,
Mit vielen Illustrationen in Holzschnitt, wöchentlich 1¼ Bogen auf Velinpapier, jährlich über 65 Bogen gr. Quart.

Preis nur **2 Thaler** und 4 Sgr. Stempelgebühren.

Unter der großen Zahl von agronomischen Zeitschriften zeichnet sich die „Landwirthschaftliche Zeitung für Nord- und Mitteldeutschland" von Dr. Schneitler in beachtenswerther Weise aus. Wenn schon der erste Jahrgang dieser Zeitung den Beweis geliefert, wie reich und vielseitig ihre Mittheilungen waren, welche Masse von werthvollem Material ihren Lesern geboten wurde und welche nutzbaren Anregungen sie enthielt, so zeigen die bisher erschienenen Nummern des zweiten Jahrganges, daß die Redaktion sich ihrer Aufgabe bewußt ist und mit Eifer und Sachkenntniß das Wesentliche vom Nebensächlichen scheidend, fortfährt, der landwirthschaftlichen Zeitung die Bedeutung eines wirklichen Organs der praktischen Landwirthschaft zu sichern. Die ersten Nummern der Zeitschrift enthalten eine Reihe der wichtigsten Aufsätze (über die Weizenpreise in den vorzüglichsten Produktionsländern, über die Dreschmaschinen, Vorfluth, über Sauerheubereitung und eine neue Kartoffel-Kultur-Methode, die Coleman'sche Preisschrift über die Ursachen der Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit des Bodens, über Bodenlockerung, Anwendung des Salpeters ꝛc.), so wie eine große Zahl kleinerer Mittheilungen von allgemeinem Interesse. Jede Nummer enthält zugleich gute Zeichnungen in Holzschnitt zur Erklärung der Besprechung von Maschinen und Geräthen ꝛc., wie sie keine andere landwirthschaftliche Zeitung in solcher Weise und Anzahl enthält. Endlich bringt der neue Jahrgang in dem jetzt wöchentlich beigegebenen Anzeiger einen „landwirthschaftlichen Handelsbericht" über die wichtigsten Plätze, welcher die meisten Landwirthe vollständig befriedigen dürfte. Der Preis der „landwirthschaftlichen Zeitung für Nord- und Mitteldeutschland" ist trotz der Erweiterung nicht erhöht und beträgt nur 2 Thlr. 4 Sgr., gewiß ein beispiellos billiger, der jedem denkenden Landwirthe die Anschaffung dieser Zeitschrift erleichtert. (Vossische Zeitung 1856. Nr. 36.)

Bestellungen unter genauer Angabe des Titels werden schleunigst erbeten und bei allen Buchhandlungen und Postämtern entgegen genommen. Inserate in dem gratis beigegebenen „Landwirthschaftlichen Anzeiger" die Petitzeile 2 Sgr. [2648]

Als **billigstes latein. Lexicon** [2649]
wird empfohlen das bei Metzler in Stuttgart erschienene:

A. Forbiger und **C. Kärcher,** Lateinisch-Deutsches und Deutsch-Lateinisches Handwörterbuch. Lex.-8.

Deutsch-Latein. Theil, v. Forbiger. Zweite völlig umgearb. Aufl. 86 Bog. 1856. **2** Thlr. **4** Sgr.

Latein.-Deutscher Theil, v. Kärcher. 60 Bog. 1842. **1** Thlr. **4** Sgr.

Beide Theile zusammen (146 Bogen) kosten daher nur **3** Thlr. **8** Sgr., ein so **billiger Preis,** wie er für ein gutes Lexikon dieses Umfangs noch nie da gewesen, der die Einführung auch in Schulen ermöglicht, wo bisher wegen der Kosten kein Lexikon gebraucht werden konnte. **Schulanstalten** erhalten überdies bei Partien beider oder von einem einzelnen Theile auf 10 das 11te als **Frei-Exemplar.** — Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Max** und **Comp.,** Aderholz, Dülfer, Gosohorsky Graß, Barth u. Comp., Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Trewendt und Granier.

Für die Konfirmationszeit verdient mit Recht empfohlen zu werden: [2650]

Witschels Morgen- und Abend-Opfer.

Ausgabe in 8. **ordin.** Papier mit Holzstich, ungebunden 15 Sgr.
" " " " " " elegant gebunden 22½ Sgr.
" " " **fein** Papier mit Stahlstich ungebunden 20 Sgr.
" " " " " " elegant gebunden 27½ Sgr.
" " **kl. 16. fein** Papier " Stahlstich ungebunden 22½ Sgr.
" " " " " " elegant gebunden 28½ Sgr.

und bittet um gefällige Aufträge: **Die Buchhandlungen in Breslau.**

Bei E. H. Schroeder in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Trewendt** und **Granier** zu haben: [2655]

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung,

und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.

Von **Dr. Moritz Stahl,** königl. Sanitätsrath ꝛc.

Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.

8. geh. 11 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Virchow in Würzburg durch zahlreiche Leichen-Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Virchow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Das neue Seiden-, Band-, Weiß-Waaren- u. Kurzartikel-Lager von Eduard Kreutzberg,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 37,

empfing und empfiehlt eine große Auswahl der neuesten **Hüte, Hauben,** und **Besatzbänder, Sammtbänder** in allen Farben und Breiten, so wie franz. und engl. Stickereien zu den billigsten Preisen. [2652]

---

[398] **Bekanntmachung.**

Aus den Forstrevieren Poppelau, Kupp, Budkowitz, Dambrowka und Bodland sollen **Montag den 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Gasthause zu Kupp circa 6000 — 9000 Klaftern Kloben- und Knüppelhölzer, größtentheils Nadelhölzer, aus dem diesjährigen Einschlage herrührend, durch den Forst-Inspektor Gutte bei freier Concurrenz meistbietend verkauft werden.

Ein Theil der zu verkaufenden Hölzer ist bereits an die Flößbäche angerückt, und werden die betreffenden Oberförster solche auf Verlangen schon vor dem Termine vorweisen lassen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden, vorläufig wird jedoch bemerkt, daß der vierte Theil der Gebote als Sicherheit im Termine selbst erlegt werden muß, und daß der Zuschlag unter Umständen uns vorbehalten bleibt.

Oppeln, den 9. April 1856.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten.
v. Jeetze.

---

[416] **Bekanntmachung.**

Am 29. Februar d. J. sind auf der Straße zwischen Breslau und Schweidnitz von einem Wagen 8 Stück roth, grün und blau karrirte baumwollene Zeuge, jedes Stück zu 20 Ellen, entwendet worden, deren Eigenthümer bis jetzt nicht ermittelt worden ist. Ferner sind als muthmaßlich gestohlen, folgende Sachen in Beschlag genommen worden:

1) ein Spritzleder.
2) eine kleine elfenbeinerne Dose.
3) ein Rest karirter Kattun.
4) eine Partie weiße Spitzen.
5) ein weißes Taschentuch.
6) eine grauwollene Weste.
7) ein Damasttischtuch.
8) ein dunkelblaues Kleid mit Jäckchen.
9) eine Serviette, gez. K. S.
10) ein Stück Zeug, 6 Ellen.
11) eine Serviette, ungezeichnet.
12) ein Kattun-Krausenkleid.
13) ein blaugestreifter Krausenrock u. Jäckchen.
14) eine kleine Uhr mit Porzellangehäuse.
15) ein Handtuch.
16) zwei Handtücher.
17) ein rothes Purpurtuch.
18) ein Damasttischtuch.
19) ein leinenes Betttuch, gez. A. O. 6.
20) ein dito dito gez. C. J.
21) ein dito dito gez. R. G.
22) ein altes dito.
23) ein Paar neue baumwollene Strümpfe.
24) ein Schirting-Betttuch.
25) eine dito Serviette.
26) ein Tischtuch, gez. A. O. 2.
27) eine braun und weiß karrirte Bettzüche
28) ein Tischtuch, ungezeichnet.
29) eine Kamelotmantille.
30) ein Schallihalstuch.
31) eine Serviette, gez. C. G. 16.
32) ein Handtuch.
33) eine rothe Schürze.
34) eine braune Frauenjacke.
35) ein Stückchen blau u. weiß gestreiftes Zeug.
36) ein roth und weiß gestreiftes Inlett und
37) eine grüne blechne Sparbüchse.
38) eine Damastbettdecke mit Zwirnspitzen.
39) ein Handschuhkästchen.
40) ein weißes Schnupftuch, woraus der Name Agnes getrennt ist.
41) ein Schirting-Mannshemde, woraus der Name geschnitten.
42) ein grauer Leinwandsack.
43) ein türkisch wollenes Shawlhalstuch.
44) zwei schwarz- und blauseidene Halstücher.
45) ein gelbseidenes Taschentuch mit weißem Rande.
46) ein hellbraunes altes Taschentuch.
47) ein altes braunes dito.
48) ein wollenes Taschentuch.
49) ein rosa geblumtes Schallihalstuch.
50) ein weißes Taschentuch mit Spitzen.
51) ein dito dito gez. R. L. 13.
52) ein schwarzseidenes Halstuch.
53) ein lila gestreiftes dito.
54) ein braungeblumtes Taschentuch.
55) ein rothkattunenes Taschentuch.
56) ein buntgestickter Hosenträger.
57) ein Paar Parchent-Unterhosen.
58) ein Vorhemdchen mit Krausen.
59) ein dito.
60) ein roth- u. schwarzgeblumtes Taschentuch.
61) eine weiße Piquéweste.
62) ein Kinderhäubchen.
63) ein Frauenhemde.
64) eine rothkarrirte Kopfzüche.
65) eine lila Leinwandschürze.
66) ein Tischtuch, geflickt.
67) ein blaukattunenes Schnupftuch.
68) eine kleine Serviette.
69) ein schmales Betttuch.
70) ein Tischtuch.
71) ein grobleinenes Betttuch.
72) eine rothe Serviette.
73) zwei Frauenschürzen.
74) ein Handtuch, gez. J. K.
75) ein dito dito H.
76) ein dito dito H. F.
77) ein dito ungezeichnet.
78) ein grünseidener Regenschirm mit weißem Horngriff.
79) ein Paar alte Frauenstrümpfe.
80) eine blauseidene Weste.
81) zwei Kopfkissenüberzüge, einer roth und einer violett karrirt.
82) 44 Ellen braun- und weißkarrirte Züchenleinwand, woraus zwei Deckbettzüchen und acht Kopfkissenzüchen gefertigt worden.
83) ein Paar wollene Socken.
84) ein brauner weißgepunkter Frauenrock.
85) ein braunkattunenes Kinderschürzchen.
86) ein leinenes Kinderhemdchen.
87) ein weißer mit Spitzen eingesetzter Cambrai-Unterrock.

Die Eigenthümer dieser Sachen werden aufgefordert, sich Verhörzimmer Nr. 8 im Stadtgerichtsgebäude zu melden.

Breslau, den 14. April 1856.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Straffachen.

Zum nothwendigen Verkauf des hier in der Gartenstraße gelegenen Band VI. Fol. 129 des Hypothekenbuchs der Schweidnitzer-Vorstadt eingetragenen, von dem Grundstück Nr. 6 und 7 am Tauenzienplatz abgetrennten und auf 34,554 Rthl. 22 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks von 58 □Ruthen und 142 □Fuß haben wir einen Termin auf **den 19. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 2. Januar 1856. [89]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 14 am Tauenzienplatze belegen, auf 34,768 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf **den 18. Juli 1856, Vorm. 11 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welcher wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. [88]

Breslau, den 31. Dez. 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 11 am Blücherplatz und Nr. 19 der Hinterhäuser belegenen, auf 26,629 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. geschätzten Hauses zum Zweck der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf **den 18. Juli 1856, Vorm. 10 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welcher wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. [87]

Breslau, den 29. Dez. 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkauf des hier Nr. 44 der Hummerei belegenen, auf 6420 Thr. 10 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf **den 19. Juli 1856, Vormittags 11 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Zu diesem Termine werden der Stadtrath und Kaufmann Franz Benjamin Lehmann und die verwittw. General-Lieutenant Schuler von Senden, geb. v. Schweinitz, oder deren Erben hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 27. Dezember 1855. [86]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[358] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Erste Abtheilung,
den 31. März 1856, Vormittags 10 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 17. Februar 1856 hierselbst verstorbenen Kaufmanns Otto Schröder ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Robert Beyer hier, Albrechtsstraße 14, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. April 1856, Mitt. 12 Uhr, vor dem Stadtrichter Wentzel im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemein-Schuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. April 1856 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 10. Mai 1856 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Pernals

auf den 17. Juni 1856, Vorm. 10 Uhr, vor dem Stadtrichter Wentzel im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Teichmann und Fischer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 10 der Goldenen-Radegasse belegenen, auf 7262 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks behufs der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf

den 19. Sept. d. J., V.-M. 10 Uhr, anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII eingesehen werden.

Breslau, den 23. Februar 1856. [306]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Eine schon gebrauchte **Dampfmaschine** von ein bis zwei Pferdekraft, in noch guter Beschaffenheit, wird zu kaufen gesucht. Offerten sind im Comptoir der Herren **S. Pleßner u. Comp.,** Reuschestraße Nr. 53, abzugeben. [4052]

Oeffentliche Vorladung. [85]

Die unbekannten Erbschafts-Interessenten nachstehender hierselbst verstorbener oder für todt erklärter Personen:

1) des am 16. April 1854 verstorbenen Bedienten Johann Schwiehl, angeblich aus Osick bei Leutomischl, — Nachlaß: 2 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf.;
2) der am 5. März 1854 verstorbenen Schneidergesellen-Wittwe Fritsch, Rosina geb. Thiel, — Nachlaß: 13 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf.;
3) des am 13. Dezember 1854 verstorbenen Max August Wilhelm Schön, — Nachlaß: 50 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf.;
4) des am 23. Oktober 1853 verstorbenen Musikus Clemenz Hein, — Nachlaß: 4 Thlr. 18 Sgr.;
5) des am 20. Mai 1854 verstorbenen Literaten Gustav Rüdiger, — Nachlaß: 10 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf;
6) der am 15. Januar 1854 verstorbenen Aufwärterin Barbara Elsner, — Nachlaß: 2 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf.;
7) des am 18. Februar 1854 verstorbenen Partkrämers Fiedr. Wilh. Lublinsky, — Nachlaß: 3 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.;
8) des am 25. Januar 1852 verstorbenen Carl Immanuel Richard Scholtz, — Nachlaß: 8 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf.;
9) der am 14. November 1854 verstorbenen Tagelöhner-Wittwe Johanna Radewahn, geb. Gleisberg, — Nachlaß: 2 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf.;
10) des am 15. September 1849 verstorbenen Bäckermeisters Mathias Baschwitz, — Nachlaß: 33 Thlr. 13 Sgr.;
11) der am 18. Dezember 1854 verstorbenen verw. Dr. Schülsky, Christiane geb. Adolph, — Nachlaß: 15 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf.;
12) der am 1. November 1854 verstorbenen Kaufmannswittwe Peikert, Friederike geb. Karbin, — Nachlaß: 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.;
13) des am 12. November 1852 in der Wasserheilanstalt zu Berlin verstorbenen Handlungs-Buchhalters Aron Lewin Cohn, — Nachlaß: 137 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.;
14) der am 20. Mai 1855 verstorbenen Almosengenossin Rosina Dünnbier, — Nachlaß: 11 Thlr. 24 Sgr.;
15) der am 4. August 1854 verstorbenen Thurmwächterwittwe Schieß, Maria Elisabeth geb. Freundlich, — Nachlaß: 35 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf.;
16) der am 28. März 1855 verstorbenen Lehrer- und Cantorwittwe Goldfreund, Henriette geb. Lazarus Löwy, — Nachlaß: 6 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf.;
17) der am 24. August 1854 verstorbenen Maria Caroline Clara Kolarisch, — Nachlaß: 61 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf.;
18) der am 6. Mai 1855 verstorbenen Almosengenossin Christiane Rocke, — Nachlaß: 3 Thlr. 10 Pf.;
19) der am 25. Juli 1854 verstorbenen Kutscherwittwe Liehr, Christiane geborene Retschlach, — Nachlaß: 14 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf.;
20) der am 12. Dezember 1854 verstorbenen verwittweten Schneidermeister Tutter, Franziska geb. Scholtz, — Nachlaß: 16 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf.;
21) der am 27. Mai 1853 verstorbenen Tagearbeiter-Wittwe Oschätzky, Johanna geb. Eichelmann, — Nachlaß: 7 Thaler 15 Sgr.;
22) der am 21. August 1855 verstorbenen unverehel. Juliane Gerstenkorn, — Nachlaß: 3 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf.;
23) des am 14. April 1855 verstorbenen Handlungs-Commis Carl Friedrich Schubert, — Nachlaß 4 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.;
24) des am 8. Februar 1855 verstorbenen Tagearbeiters Johann Mack, — Nachlaß: 8 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf.;
25) der am 15. September 1854 verstorbenen Almosengenossin Hedwig Liebig, — Nachlaß: 5 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.;
26) der am 22. August 1855 verstorbenen Backwaaren-Händlerin Anna Büttner, — Nachlaß: 20 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.;
27) der am 30. Juni 1855 verstorbenen unverehelichten Friederike Ochotta oder Ogotta aus Karlsruhe, — Nachlaß: 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.;
28) des am 30. Juni 1855 verstorbenen Züchnergesellen Johann Reichelt, — Nachlaß: 3 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf,

werden hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem

am 18. Oktbr. 1856, Vorm. 9 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmidt in unserem Parteienzimmer anstehenden Termin ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbansprüchen ausgeschlossen und die betreffende Nachlaßmasse nur den sich meldenden und legitimirenden Erben zur freien Verfügung überlassen oder dem Fiskus beziehungsweise der hiesigen Kämmereikasse verabfolgt werden wird. Die erst nach erfolgter Ausschließung sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben sind weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern müssen sich lediglich mit dem begnügen, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein wird.

Breslau, den 29. Dezember 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[406] **Bekanntmachung.**

Die Stelle des Oberaufsehers der mit der hiesigen Provinzial-Irren-Heil-Anstalt verbundenen Pensions-Anstalt für Geisteskranke wird mit dem 1. Juni d. J. vacant. Mit derselben ist bei freier Wohnung, 5 Klaftern Holz und 42 Pfd. Brennöl, ein baares Gehalt von jährlich 200 Thlr. verbunden. Anstellungsfähige Bewerber wollen sich unter schriftlicher genauer Angabe ihrer persönlichen, bürgerlichen und Familien-Verhältnisse, sowie der über ihre moralische Führung sprechenden Zeugnisse zur Prüfung ihrer Qualifikation bei dem Unterzeichneten persönlich melden und werden von demselben diesfallsige Anmeldungen bis zum 15. Mai d. J. entgegen genommen.

Leubus, den 14. April 1856.

Der königliche Geheime Sanitäts-Rath und Direktor der Provinzial-Irren-Heilanstalt,
Dr. **Martini.**

Bekanntmachung. [410]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Anton Hein zu Neurode werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte, bis zum

20. Mai d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 16. Juni d. J. VM. 10 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokal auf der Böhmischen-Straße, im Zimmer Nr. 16, vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Gerichtsrath Wollny zu erscheinen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Obert, Oeschner, Richter, Lent und Justiz-Rath Leyser zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Glaz, den 10. April 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Sagan.

Die unter Nr. 54 zu Neuwaldau gelegene Mühlen- und Fabrikbesitzung des Kaufmann Blank zu Frankfurt a. d. O., abgeschätzt auf 12,087 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Regiſtratur einzusehenden Taxe soll

am 10. Oktbr. d. J., V.-M. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhastirt werden. Die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger, der Neusilber-Waarenfabrikant Gottfried Christoph Henniger aus Berlin und der Gutsbesitzer Carl Rehnisch aus Frankfurt a. d. O., modo deren Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Die unbekannten Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden. [308]

Der Hüttenpächter Mann von Juttahütte, beabsichtigt auf der Gasthofbesitzer Grätzerschen Feldmark zwischen der königl. Chaussee und dem mokrauer Wege hier bei Nikolai ein Hohofen-Etablissement mit einer Maschine von 65 Pferdekraft aufzustellen.

Gemäß § 29 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dies hierdurch bekannt gemacht, und alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage etwas einzuwenden haben, werden aufgefordert, ihre Einwendungen binnen 4 Wochen präclusiver Frist anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist wird auf Einwendungen keine Rücksicht genommen und die landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden. [413]

Nicolai, den 14. April 1856.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. [2386]

Der zur Verpachtung der herrschaftlichen **Brau- und Brennerei nebst Gastwirthschaft** zu Wernersdorf, Kreis Bolkenhain, an der Landeshut-Hirschberger Chaussee belegen, am 28. v. Mts. angestandene Termin, hat ein genügendes Resultat nicht ergeben, daher zu gleichem Zweck ein neuer Termin auf

Freitag, den 9. Mai 1856,
Vormittags 11 Uhr

in der Wirthschafts-Kanzlei zu Wernersdorf angesetzt worden ist, wozu Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Es wird anheimgestellt, auch schon vor diesem Termin Pacht-Offerten entweder in Wernersdorf, oder in der Wirthschafts-Kanzlei zu Fürstenstein abzugeben, woselbst auch die Pachtbedingungen jederzeit eingesehen werden können.

Die fürstl. Oekonomie-Direktion.

Verpachtungs-Anzeige.

Das hiesige städtische Brauhaus soll von Michaelis d. J. an auf drei event. auf sechs hinter einander folgende Jahre verpachtet werden und ist deshalb ein Termin auf

den 15. Mai d. J. Nachm. 2 Uhr

im städtischen Brauhause

anberaumt worden.

Vor dem Termine haben die Bieter 200 Thaler in öffentlichen Werthpapieren bei der unterzeichneten Kommission zu deponiren.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, sind aber auch jetzt schon bei unserm Vorsitzenden, Wagenbauer Ernst Nakel, einzusehen, so wie abschriftlich gegen Erstattung der Copialien von demselben zu beziehen. [412]

Frankenstein, den 14. April 1856.

Die Brau-Kommission.

Auktion. Donnerstag den 24. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen und 200 Flaschen Rhein- und Franz-Wein, versteigert werden.

[2656] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Dinstag den 22. d. Mts. Vormittags 11½ Uhr soll in Nr. 1 Mauritius-Platz **eine noch neue Bude** versteigert werden. [2638]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Bücher-Auktion. Sonnabend den 19. und 26. April von 2 Uhr an, werden Schweidnitzerstraße Nr. 47, aus der sehr schätzenswerthen Büchersammlung des Herrn Prediger Knüttell, geographische, naturgeschichtliche, historische und theologische Bücher öffentlich versteigert werden. Der Katalog ist in der Buchhandl. von Graß, Barth u. C. einzusehen.

C. Reymann, Auktions-Kommissar,
[4049] wohnhaft Schuhbrücke 47.

Unterkommen-Gesuch.

Eine firme Putzmacherin, gewandt in allen weiblichen Arbeiten, sucht entweder in einem Geschäft oder in einer Familie vom 1. Juli d. J. ein Unterkommen. Portofreie Briefe unter Adresse A. B. Bahnhof Schwientochlowitz, poste restante. [2627]

Bei **Carl Geibel** in **Leipzig** ist so eben erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [2637]

Immanuel Kant
von der Macht des Gemüths
durch den bloßen Vorsatz
seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein.

Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen
von **C. W. Hufeland,**
königl. preuß. Staatsrath und Leibarzt.

Siebente verbesserte Auflage.

Velinpapier. 1856. In Umschlag geh. 12. Sgr.

Inhalt: Vorwort zur 7. Auflage. — Vorrede von **C. W. Hufeland.** — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundsatz der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höhern Lebensalters der Verehelichten. — Von komischen Gewohnheiten und Langweile. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. — Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der **berühmtesten** deutschen Gelehrten verfaßte **lehrreiche und nützliche Buch** wurde in der jüngst erschienenen sehr starken 6. Auflage in kurzer Zeit abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese 7te, mit deutlichen großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. **Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen.**

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.**

In der Verlagshandlung von **Graß, Barth und Comp.** (C. Zäschmar) in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [2436]

Valentin Trotzendorf, nach seinem **Leben** und **Wirken.** Zur Erinnerung an seinen Todestag, den 26. April 1556. Von Karl Julius Löschke, evangel. Pfarrer in Zindel bei Brieg. Gr. 8. Geh. 10 Sgr.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.**

[3780] **Die 19. Auflage.**

DER persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** 2c. 2c. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 19. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt, Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Krz. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten** mit **60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

19. Aufl. — **Der persönliche Schutz** von **Laurentius.** — 1⅓ Thlr. — 19. Aufl.

Seit dem Herbst v. J. habe ich bedeutende Roggenbeziehungen vom Auslande gemacht, und solche zu den kurrenten Preisen dem inländischen Konsum übergeben. — Daß ich deshalb in sehr vielen Getreideberichten unausgesetzt verdächtigt worden bin, konnte mich nicht wundern, weil durch mein Verfahren die auf eine weitere Steigerung der Kornpreise gerichteten Spekulationen sehr empfindlich berührt wurden. — Jetzt ist es mir gelungen, den unten wörtlich abgedruckten Brief zu erhalten. Seine Veröffentlichung wird die unlautere Quelle der gegen mich gerichteten Verdächtigungen bloß legen, und zugleich dem öffentlichen Wohle nützlich sein, weil sie die Machinationen aufdeckt, welche man nicht scheuet, um die schon zu lange andauernde Theuerung künstlich aufrecht zu erhalten. Der Originalbrief liegt zu Jedermanns Einsicht bereit.

Berlin und Stettin, 14. April 1856. **H. Moses.**

Abschrift. Herrn N. N. in Wien. Breslau, den . . . . .

In Bezug auf mein Ergebenes vom 5. d. M. benachrichtige ich Sie, daß sich die Stimmung heut hier und Berlin für Roggen mehr befestigte, und die Ansicht einer Besserung der Preise mehr Raum gewinnt, so wie daß Moses nicht der Mann ist, allein die Sache aufzuhalten. Demzufolge bildete sich heute hier eine Koalition, bestehend aus Werther, Rosenberg, Primker, Perl, die zur weiteren Betheiligung mehrere Geld-Capacitäten hier und in der Provinz auffordern wird, um sämmtlichen Roggen, den Moses für den Frühjahrstermin liefern soll, schlank abzunehmen und in gleicher Weise durch Verbindungen, die bereits angeknüpft sind, in Berlin und Stettin zu wirken. — Auch ich wurde zum Beitritt aufgefordert, und wies denselben zuvörderst nicht zurück, um diese Gelegenheit im Interesse meiner Freunde, wobei ich nur Sie im Auge hatte, ausbeuten zu können, während ich sehr wohl weiß, daß die Unternehmer nicht mich, sondern den Fränkelschen Testaments-Kurator, meinen Onkel L. Milch, bei der Aufforderung zur Theilnahme veranlassen wollten, derselbe hält sich jedoch seiner Kränklichkeit wegen von jeder Geschäfts-Verbindung zurück. — Da ich meine Mittel meinem Geschäft ohne Nachtheil nicht entziehen kann, und durchaus nicht willens bin, mich in Unternehmungen einzulassen, die dieselben übersteigen, so erkläre ich mich gern bereit, für Sie bei diesem Unternehmen zu wirken, und gebe ich es Ihnen anheim, ob dies bekannt werden soll oder nicht.

Zur Verständniß des Planes theile ich Ihnen mit, die Gesellschaft verpflichtet sich, durch Zeichnung zum Beitrag eines gewissen Kapitals resp. zum Empfange jedes vorkommenden Quantums effektiv Roggen für eigene Rechnung nach Maßgabe der Zeichnung, d. h. wir beabsichtigen, da Moses sich auf Nichtabnahme von effektivem Roggen, desgl. alle übrigen Fixer verlassen, denselben sofort bei der Kündigung an uns zu nehmen, und demselben dadurch die Gelegenheit abzuschneiden, mit 50 Wispel Roggen 500 1000 Wispel Schlüsse todt zu machen. Dieselben werden dadurch in die Verlegenheit kommen, Roggen à tout prix von uns, oder an der Bezugsquelle kaufen zu müssen und dadurch Preise treiben, während wir Gelegenheit finden werden, unsere Bestände dem Bedarf, der nicht wegzuleugnen und der sich bei steigenden Preisen sehr schnell zeigen wird, mit Nutzen zuzuführen. Da dies ein Geschäft ohne Schwindel für den Einzelnen und sich nur auf effektiv Waare beschränkt, so dachte ich mir, daß nur mein sehr geehrter Freund, Herr N. N. der Mann dazu wäre, dem ich dasselbe proponiren könnte und erlaube ich mir, hierdurch offen dies zu thun. Zur Orientirung der Sachlage theile ich Ihnen noch mit, daß wir hier circa 1000 Wispel, in Berlin und Stettin an jedem Orte circa 3000 Wispel Roggen Bestand haben, also nicht die Massen, die nicht zu bewältigen werden. Die Operation muß schnell arrangirt werden, da den 26. d. Mts. in Stettin Schluß des Frühjahrstermins ist, den wir nicht vorübergehen lassen können.

Durch Ihre Erklärung, die ich mir umgehend, und wo möglich telegraphisch erbitte, betrachte ich Sie nicht als gebunden, sofern meine weiteren Mittheilungen nicht Ihre Genehmigung erhalten. Morgen findet die zweite Konferenz in dieser Sache statt, von deren Ausgang ich Sie unterrichte.

Von Berlin wird Roggen heut fester telegraphirt und 1½ Thlr. höher, über hiesige Preise beziehe ich mich auf einliegenden Bericht.

Ich empfehle mich Ihnen hochachtungsvoll **Benno Milch.** [2651]

Für Bau-Unternehmer.

Von den durch langjährige Erfahrungen sich zu Bauten als vorzüglich zweckmäßig bewährten und billigen runden

Drathnägeln

unterhält die alleinige Niederlage der

Drathnägel- und Striegelfabrik
H. von Frankenberg auf Cziasnau
in Breslau, Riemerzeile 15,

ein großes Lager, welches sich hiermit zu Fabrikpreisen bestens empfiehlt. [4092]

Neuen weißen amerikanischen Pferdezahn-Mais und Quedlinburger Zuckerrüben-Samen

1855r Ernte, für dessen vorzügliche Qualität garantiren, offeriren: [4066]

Opitz u. Haveland, Albrechtsstraße Nr. 3.

Dem Verdienste seine Krone.

Nach wiederholter Prüfung können wir mit allem Fug und Recht die bei Herrn **E. B. Krüger,** Ring Nr. 1, zum Verkauf gestellten **Waschmaschinen** allen Hausfrauen bestens empfehlen, da dieselben bei wesentlicher Zeit-, Seife- und Wasserersparniß die Wäsche sauber reinigen und solche nicht angreifen. [2557]

Die Hausfrauen H. G. P. K. L. Z. O. B. C. v. W.

Etablissement-Anzeige. [4064]

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich **Klosterstr. Nr. 4** eine

Specereiwaaren-, Tabak- u. Cigarrenhandlung

unter der Firma

Wilhem Wagner

errichtet habe, und werde das mir gütigst zu Theil werdende Vertrauen durch prompte und reele Bedienung zu rechtfertigen stets bemüht sein.

Breslau im April 1856. **Wilhelm Wagner.**

Ich nehme hiermit Veranlassung zur Kenntniß zu bringen, daß Niemand befugt ist, unter der Firma:

„das freiherrlich von Block-Bibrausche Hüttenamt"

noch sonst unter meinem Namen Wechsel auszustellen, Wechselverbindlichkeiten einzugehen, Schulden zu contrahiren, oder sonstige Dispositionen zu treffen. — Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß alle dergleichen Akte meiner persönlichen Genehmigung und eigenhändigen Unterschrift bedürfen, ohne dieselbe aber von mir nicht anerkannt werden, und als für mich unverbindlich zu erachten sind. [2629]

Modlau, den 12. April 1856.

Hans Benedikt, Freiherr **von Block-Bibran** und **Modlau.**

Täglich frischer Maitrank

von feinem Moselwein und jungem Waldmeister; auch ist Waldmeister täglich abzulassen in der Weinhandlung von [4090]

C. G. Gansauge, Reuschestraße 23.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums führt der Kaufmann Herr **G. F. W. Schröter,** am Neumarkt Nr. 28, ein **Kommissions-Lgger von Maitrank** des

C. G. Gansauge.

Deutsche u. französische Tapeten

empfiehlt das [2170]

Möbel- und Spiegel-Magazin von

Vorjähr. Muster sind keine mehr auf Lager. **Wilhelm Bauer jun.,**

Altbüßerstraße 10, vis-à-vis der Magdalenenkirche.

Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Komposition ist ganz **geruchlos, trocknet** bei warmem oder kaltem Wetter sofort nach dem Anstrich, hat dann schönen, gegen Nässe stehenden Glanz, ist unbedingt bei weitem eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Aufstrich; die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune, Mahagoni- und reine Glanzlack.

Diesen Lack erhielt in Kommission von Herrn Franz Christoph in Berlin, und offerire denselben in Flaschen von 1 und 2 Pfund Inhalt, so wie in Fäßchen beliebiger Größe.

Die geehrten Aufträge werden sofort effektuirt. [2209]

E. E. Preuß, Schweidnitzer-Straße Nr. 6.

Otto Lehmann,

[2446] jetzt Besitzer des

Hôtel's zum deutschen Hause

in **Freistadt** N.-S., am Markt,

empfiehlt seinen neu eingerichteten Gasthof allen resp. Reisenden unter Versicherung solider Preise, so wie prompter und reeler Bedienung.

Hechel-Maschine.

Eine noch in bestem Zustande befindliche Cylinder-Hechel-Maschine, Maroden's Patent, 1852 von Fairbairn in Leeds gebaut, besonders geeignet für Flachs von 1½—2 Fuß Länge, steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei den Herren **Scheller, Mevissen und Bücklers** in Düren, Rheinprovinz. [3065]

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Ort Tarnowitzer-Straßen-Ecke neben dem „Hotel zur goldenen Gans" unter heutigem Tage ein

Spezerei-, Material-, Delikatessen-, Eisen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

errichtet und eröffnet habe. — Genaue Waarenkenntniß und umsichtsvolle direkte Bezüge gestatten mir mit prompter Bedienung recht solide Preise zu vereinen. — Indem ich um ein gütiges Wohlwollen höflichst bitte, füge ich noch die Versicherung bei, daß ich mir das zu Theil werdende Vertrauen durch strengste Reelität zu erhalten wissen werde.

Gleiwitz, den 13. April 1856.
[4057] **Moritz Gerstel.**

Die Niederlage von Bauhölzern,

Flurstraße 4, vis-à-vis der oberschlesischen Eisenbahn,

empfiehlt dem hierorts bauenden Publikum ihr wohlassortirtes Lager starker trockener kiefernener Bauhölzer verschiedener Dimensionen zu zeitgemäß billigen Preisen. [4023]

Breslau, im April 1856. **Hayn.**

Wollene Schlafdecken,

aus **gesundem** Material, **vorschriftsmässig** angefertigt, empfehle ich in 3 verschiedenen Sorten den königl. Gefängniss-Verwaltungen, sowie auch den Hospital-Vorständen und Herren Gastwirthen zur gefälligen Beachtung.

[4070] **Eduard Gradenwitz,** Antonienstrasse Nr. 32.

Lager von **Leistengarn,** aus durchaus **gesunder Zackelwolle, ohne** Beimischung, D. O.

Wohnung im schlesischen Riesengebirge.

Es wird beabsichtigt, das einstöckige Herrenhaus zu Giersdorf, eine halbe Stunde von Warmbrunn, welches nach allen Seiten reizende Aussicht gewährt, an einen stehenden Miether zu vermiethen. — Dasselbe enthält 5 Stuben, eine helle geräumige Küche, 2 Giebelstuben, weiten Bodenraum und guten Keller. Auf Wunsch des Miethers kann auch Stallung nebst Wagenremise und Gartennutzung mit vermiethet werden. — Die nähern Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Kameral-Amte brieflich oder persönlich zu erfragen.

Hermsdorf u. Kynast, den 6. April 1856. [2444]

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches freistandesherrl. Kameral-Amt.

---

20 Stück starke, gut gemästete Ochsen

offerirt das Dom. Linden, Hoffmann'schen Antheils bei Schlawa, Kr. Glogau, zum Verkauf.

Zu vermiethen [4087]

sind 8—9 Piecen zu Sommer-Logis in dem romantisch-gelegenen Gasthofe zum eisernen Helm in Sorgau bei Freiburg, unweit Altwasser und Salzbrunn. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer daselbst oder auch in Breslau, Reuschestr. Nr. 23, par terre.

Gießmansdorfer Preßhefe, [2150]

triebkräftig und täglich frisch, empfiehlt die **Fabrik-Niederlage Karlsstr. 41.**

Wir zeigen hierdurch an, daß Herr L. Gänicke in Wittenberge uns den Verkauf seiner Dachpappen übergeben hat. Dieselben sind von vorzüglicher Qualität und werden in beliebiger Länge geliefert, auch ist die Feuersicherheit derselben seitens der königlichen Regierung anerkannt worden. Das Auflegen wird durch uns besorgt. [2579]

Breslau, den 14. April 1856. **Lübbert und Sohn.**

Görbersdorf.

Beim Beginn des Frühjahrs lade ich die Freunde meiner Wasserheilmethode zum Gebrauche meiner Wasser-Heilanstalt ergebenst ein und bemerke dabei, daß ich nach einer Verfügung der königlichen hochlöblichen Regierung **ganz allein** Kurgäste nach meiner Wasserheilmethode **hierselbst** behandeln darf.

[3964] **Marie von Colomb,**
Vorsteherin der Wasser-Heilanstalt.

[2480] **Verpachtung.**

1) Eines schon vermessenen und eben jetzt zu commassirenden Gutes im Neutraer-Thale in **Oberungarn**, bestehend aus 500 Joch Aecker, Wiesen, mit hinlänglicher Weide und den erforderlichen Gebäuden.
2) Werden an demselben Gute auch blos die zur Branntweinbrennerei gehörigen Gebäude mit oder ohne eine beliebige Quantität Aecker verpachtet.
3) Im Falle der Nichtverpachtung des Gutes wird hierauf ein Schweizer mit 25 bis 30 Stück Kühen, oder ein Schaffer mit 6 bis 700 Stück Schafen zum Unterhalt angenommen, wofür ein Pachtschilling in Baarem gezahlt werden müßte.
4) Die entfernteren Parzellen des unter Post 1 bezeichneten Gutes, welche bereits um 320 Fl. C.-M. jährlich verpachtet sind, können auch käuflich an sich gebracht werden.

Das Gut liegt fünf Stunden von Neutra entfernt, in einer sehr schönen gesunden Gegend an der Hauptstraße. Das Nähere ist unter der Adresse J. L. in **Preßburg** poste restante mittelst frankirter Briefe zu erfragen.

Für Bienenzüchter und Bienenfreunde.

Da ich mich im Besitze einer beträchtlichen Anzahl der in den letztverflossenen Jahren so beliebt gewordenen und als äußerst vorzüglich befundenen italienischen Bienenköniginnen befinde und die Anfrage nach denselben bei Herrn Pfarrer **Dzierzon** hierselbst immer noch eine so starke ist, daß derselben nicht jederzeit bald genügt werden kann, so erlaube ich mir, einem sehr geehrten bienenhaltenden und sich für den Fortschritt und die Verbesserung der Bienenzucht interessirenden Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich entschlossen habe, das Exemplar unter Garantie der Echtheit vom 1. Mai ab bis zum 24. Juni für **sechs** Reichsthaler, nach diesem Tage aber für **vier** Reichsthaler, dagegen in Verbindung eines Schwarmes in ersterem Zeitraume für **acht** Reichsthaler und in letzterem für **sechs** Reichsthaler verkäuflich abzulassen.

Indem ich um recht zahlreiche Aufträge bitte, gebe ich gleichzeitig die Versicherung, daß ich mich stets eifrigst bestreben werde, sofort nach portofreiem Eingange der Beträge allen an mich gestellten Wünschen aufs vollkommenste zu entsprechen.

Karlsmarkt, den 9. April 1856. [2630]
Josef Dzierzon, Bienenzüchter.

Für eine Zucker-Rübenfabrik in Oberschlesien wird ein solider unverheiratheter Mann in gesetzten Jahren, der mit der Buchführung vertraut ist, zum baldigen Antritt verlangt. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse nehmen die Herren **C. Hoffmann u. Comp** entgegen. [4071]

In meinem neu erbauten Hause, ganz in der Nähe des Bahnhofes und an der neuen Poststraße gelegen, ist die Hälfte des Parterres, welches sich für einen jeden Geschäftsmann, besonders aber für ein Modewaaren-Geschäft, oder Konditorei eignet, bestehend aus einem großen Verkaufs-Gewölbe, Comtoir, Wohnstube, Alkove, nebst den hierzu nöthigen Keller- und Boden-Räumen sofort, oder spätestens vom 1. Mai d. J. ab, zu vermiethen. — Darauf Reflektirende können sich direkt unter portofreien Briefen an mich deshalb wenden.

Kattowitz, im April 1856.
[4093] **J. J. Grätzer.**

[4081] **Bekanntmachung.**

Die Briefträger-Frau **Emilie Leopold** ist aus meinem Geschäft entlassen, und ersuche ich Jeden, gefälligst die mich betreffenden Aufträge aller Art ihr nicht mehr zukommen zu lassen, sondern entweder an mich brieflich oder durch Anmeldungszettel in mein Quartier in Breslau, Kupferschmiedestraße im rothen Löwen in der Schänkstube, abzugeben.

C. Schmidt,
Frachtfuhrwerks-Inhaber aus Rawitsch.

Ein unmittelbar am Kanale belegenes zweietagiges massives Wohnhaus, mit einer Front von 9 Fenstern, mit Nebengebäuden und einem unmittelbar am Hause und dem Kanale entlang belegenen Grundstücke von 1 Morgen 47 □Ruthen, ganz vorzüglich zur Erbauung einer Fabrik sich eignend, in der frequentesten Stadt Oberschlesiens, ist zu verkaufen.

Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt der Agent **Boruzky** in Gleiwitz. [2625]

Ein Kaufmann, 30 Jahr alt, welcher sein jetziges Geschäft zu verkaufen beabsichtiget, und es vorzieht, ein solides doch gewisses Auskommen zu besitzen, sucht bei der Bahn, Chaussee, Fabrik oder andern Unternehmungen einen Posten. Eine Caution von 500 bis 1000 Thlr. kann sofort gelegt werden. Gütige Offerten beliebe man unter der Adresse K. K. Freiburg in Schl. einzusenden. [2632]

10,000 Stück 2jährige Maulbeerpflanzen sind ganz oder getheilt billig abzugeben hierselbst Nr. 2 Klein-Kletschkau, eben so Flieder zu Hecken. [4068]

Die Besitzung Fischergasse Nr. 11 in Brieg, an der Oder gelegen, bestehend in einem Wohngebäude mit 6 Stuben, Garten, Ausladeplatz und Magazine, welches bisher zum Eisen- und Holzgeschäft benutzt worden, verbunden mit einer eingerichteten Wannenbad-Anstalt, soll aus freier Hand verkauft werden. Hierauf Reflektirende können das Nähere bei Herrn **Wilhelm Gäbel** in **Brieg** und **Gäbel & Comp.** in **Breslau** erfahren. — Brieg, im April 1856.

Verkaufs-Anzeige.

Ein massiver, schöner frequenter Gasthof erster Klasse, ist wegen Familien-Verhältnissen sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere wird zu ertheilen die Güte haben Herr **Matthei** in Breslau, Alte-Sand-Straße Nr. 7. [2654]

Geschäfts-Verkauf.

Erbregulirungshalber soll das seit dreißig Jahren bestehende, den F. W. Täuberschen Erben zu Guhrau gehörende Mode- und Ausschnittwaarengeschäft unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden und erfahren hierauf Reflektirende alles Nähere auf frankirte Anfragen durch **Jul. Täuber** in Zeitz. [2628]

Ein **Werkmeister** für die **Maschinen-Papierfabrik** zu Hohenkrug bei Stettin wird gesucht, der mit allen dazu nöthigen Kenntnissen vertraut ist und Zeugnisse seiner Brauchbarkeit aufzuweisen hat.

Die Zeit zum Antritt dieses Postens ist von jetzt bis spätestens den 1. Juli d. J. und sind Offerten direkt einzureichen. [2244]

J. Münch.

Eine alleinstehende Dame, welche darin ihren Beruf zu finden wünscht, jungen Mädchen, welche hiesige Anstalten besuchen sollen oder als Waisen eines dauernden Anschlusses bedürfen, eine häusliche mütterliche Pflege und Sorgfalt angedeihen zu lassen, bietet Vormündern oder auswärtigen Eltern gegen angemessenes Honorar ihre Pension an. Nähere Auskunft hierüber wird Fräul. Klara **Brecht**, Vorsteherin einer höheren Töchterschule, Ring Nr. 19, und Herr Diakonus **Dr. Gröger**, Bischofsstraße Nr. 14, die Güte haben, zu ertheilen. Portofreie Anfragen werden erbeten sub A. S. Büttnerstraße Nr. 6 zwei Stiegen hoch. [3908]

---

3 Erzieherinnen und **1 Bonne** können sehr gute Stellen erhalten. — Nachw. **R. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstraße Nr. 38. [3894]

Für Aerzte. [4097]

Durch den Abgang des Dr. **Morgenbesser** als Kreis-Physikus nach Neurode wird die Kommunal-Arzt-Stelle in **Lauban** mit einem jährlichen Fixum von 120 Thlr. erledigt. Im Interesse des ärztlichen Publikums wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Lauban bei einer Einwohnerzahl von über 6000 Seelen mit sehr bevölkerter und theilweis reicher Umgegend nur zwei praktische Aerzte und ein Wundarzt II. Klasse domiziliren.

Commis, Haus-Offizianten, Kellner, Bediente, Kutscher, Haushälter, Wirthschafterinnen, Kinderfrauen, Koch-Köchinnen, Köchinnen, Schleußerinnen 2c., mit den besten Zeugnissen versehen, weiset nach das Vermiethungs-Comptoir **J. G. Preuß,** Junkernstraße Nr. 26. [4076]

Geübte Arbeiter

finden beim **Wiesenbau** der Herrschaft Schwieben bei Tost gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. [4096]

Ein Commis,
brauchbar und gewandt, und
ein Buchhalter,
in seinem Fache geübt,
finden in meinem Modewaaren-Geschäft jetzt oder zu Johanni offene Stellen. [2619]
Louis Schlesinger in Ratibor.

Ein **praktischer** Lehrer, konzess., gut musikalisch und empfohlen, sucht bald eine Stelle als Privat- oder **Hauslehrer.** Näheres unter W. Z. poste restante franco Breslau. [4053]

[4078] **Unterkommen-Gesuch.**

Ein Wirthschaftsbeamter, unverheirathet, in gesetzten Jahren, der selbstständige Güter bewirthschaftet hat, gute Atteste nachweisen kann, deutsch und polnisch spricht und noch in Kondition ist, sucht Termin Johannis eine anderweitige Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Turnlehrer Hennig, Rosenthalerstraße Nr. 9.

[4094] על פסח

Täglich frische **Milch,** auch **Gänsefett,** frische **Butter, Preiselbeeren, Gurken, Essig,** מרשא und dergl. bei **Bertha Singer,** Schuhbrücke Nr. 13 im Gewölbe.

Der Finder einer am 16. Abends verloren gegangenen Brieftasche von grünem Saffian erhält in der Tabakhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 5, eine gute Belohnung. [4079]

Das Loos 4. Klasse 113. Lotterie Nr. 37,383 d ist verloren worden. [4061]

[2212] **Farben,**

trocken und in Oel abgerieben, Leinöl-Firniß, Leinöl, Copal, Dammer, Bernstein, echt englischen Wagen- und feinsten pariser Lederlack empfiehlt billigst:
E. E. Preuß, Schweidnitzerstr. 6.

[3521] **Dr. Schmitt's,**
prakt. Zahnarztes in Wien,
Zahn-Elixir!

welches sich gegen schmerzhafte und vom Email entblößte Zähne sowohl als auch gegen die Zahnkaries und das aufgelockerte und schmerzhafte Zahnfleisch bereits einen **hohen Ruf in Wien** und der ganzen **österr. Monarchie** erworben hat, ist nun auch sammt Gebrauchsanweisung von dem Apotheker Herrn **Karpinsky** in **Warschau** für einen Silberrubel das Fläschchen zu beziehen.

Die erwarteten Sendungen von echtem polnischen **brannen und weißen Meth** sind angekommen und empfehle ich denselben zu den billigsten Preisen.

B. Wiener, goldene Radegasse
[3941] Nr. 17, am Karlsplatz.

Vorzügliches [2504]
baierisch. Bier-Pech

verkaufen zu Fabrikpreisen:
Nendel u. Sperling,
Kupferschmiedestr. 9.

Gasthofs-Empfehlung.

Nachdem ich den Gasthof des Hrn. **Erm** hier käuflich übernommen, denselben gut restaurirt habe, erlaube ich mir denselben dem reisenden Publikum, unter Zusicherung guter Aufnahme, angelegentlichst zu empfehlen.

Tarnowitz, den 15. April 1856.
[2659] **Joh. Nebesky,**
vorm. in Pleschen Großh. Posen.

Wollwaschmittel

empfiehlt den Herren Landwirthen in bester Qualität: [2211]
E. E. Preuß, Schweidnitzerstr. 6.

Ein Grundstück

in Bernstadt, nahe am Markte gelegen, in welchem seit Jahren ein Spezerei-Geschäft besteht, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **G. Meidner** in Bernstadt. [2496]

Frische Bücklinge

bei
Gebrüder Knaus,
[2663] Ohlauerstr. 5. 6.

Apfelsinen und Citronen

von vorzüglich guter Qualität empfehle einer gütigen Beachtung.
C. W. Schiff,
[2641] Reuschestr. 58. 59.

Runkelrüben, lang aus der Erde wachsende, das Pfd. 7 Sgr., 110 Pfd. 22 Thlr.
Zuckerrüben, echte weiße, das Pfd. 8 Sgr., 110 Pfd. 25 Thlr.
Mohrrüben, weiße grünköpfige Riesen, das Pfd. 18 Sgr.
Hirse, echte Kolben, das Pfd. 4 Sgr.
Spargelpflanzen, 2jähr., d. Schock 10 Sgr.
A. Niessing, Samen-Gärtner
[2633] in Poln.-Lissa.

In Neisse auf einer der belebtesten Straßen (Zollstraße) ist ein Haus unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen wird nähere Auskunft in dem Geschäft des Herrn **H. M. Kuppig** in Ohlau ertheilt. [2626]

Deutsche u. französische
Besatzsachen
am allerbilligsten bei
Albert Fuchs,
49 Schweidnitzer-Straße 49. [2603]

Wollzüchen-Leinwand,

stark und feinfadig, bis 60 Pfd. schwer,
Segel-Leinwand u. Drillich,
zu Marquisen, Staub-Rouleaux und Zelten, empfehlen zu bekannt billigen Preisen:
Metzenberg u. Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Tochter **Agnes Rüdiger** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine von ihr kontrahirte Schuld weder anerkennen noch bezahlen werde. [2657]

Gustav Rüdiger, Buchhalter.

Ein **Commis,** der bereits 10 Jahr in einem Modewaaren-Geschäft fungirt und mit gutem Zeugniß versehen ist, wünscht auswärts ein Engagement unter der Adresse P. K. poste restante Breslau. [4085]

Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren wünscht als Wirthschafterin bei einer einzelnen Dame oder Herrn placirt zu werden. Näheres Karlsstraße 41. [3988]

Brunnen-Anzeige.

Die Brunnen-Handlung künstlicher Mineral-Brunnen, von Dr. **Struve** und **Soltmann,** ist wieder nach Ohlauerstraße Nr. 44 verlegt, und sind sämmtliche Brunnen in frischer Füllung, sowohl in Partien als auch einzeln, daselbst zu Fabrik-Preisen zu haben.

Der Verkauf geschieht von Vormittags 6 bis 12 Uhr; Nachmittags von 2 bis 8 Uhr; Sonn- und Festtage blos Vormittags. [4019]

Hertel u. Sohn.

Cigarren-Offerte.

Von meinem reichhaltigen Cigarren-Lager empfehle ich als besonders preiswerth:
Havanna-Cigarren mit div. Namen, nach Qualität zu 18, 20, 25 u. 30 Thlr. pr. Tausend,
feine **Embalema** mit Cuba-Einlage,
Nr. 1 15 Thlr. pr. Tausend,
Nr. 2 14 Thlr. pr. Tausend,
Embalema mit Cuba und Brasil,
Nr. 1 13½ Thlr. pr. Tausend,
Nr. 2 12 Thlr. pr. Tausend,
alter **Domingo** mit Brasil,
Nr. 1 12 Thlr. pr. Tausend,
Nr. 2 11 Thlr. pr. Tausend.
Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Die Kolonial- und Cigarrenhandlung von
[2643] **Julius Thomale,**
Neue-Taschen- und Tauenzienstraßen-Ecke.

Gutskaufgesuch. [2640]

Es wird recht bald ein Rittergut in **Schlesien,** mit gutem Boden, gutem Bauzustand u. geräumigem Wohnhaus, im Preise von 40 bis 60,000 Thlr., zu kaufen gesucht. — Adressen erbittet man sub G. v. F. poste restante Breslau.

Ein in Görlitz, am Neißflusse belegenes, aus einem massiven Wohnhause mit Zubehör so wie circa 21 Morgen Garten, Wiese und Feld bestehendes Grundstück, ist sofort zu verkaufen. Dasselbe wurde bisher theilweise zum Bleichen benutzt, eignet sich aber auch zu jeder Fabrik, Färberei oder sonstigen Anlage. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Albert Otto,** in Breslau Ohlauerstr. 65. [4089]

Knochenmehl und Schwefelsäure

offeriren: **Nitschke u. Comp.,**
[2598] Schuhbrücke 5.

Echt amerikanischen Mais,

(Pferdezahn und Virginia), empfingen und offeriren billigst: [4032]
Fränkel & Zobel, Reuschestraße 54.

Samengerste,

vorzüglicher Qualität, verkauft das Dominium Simsdorf bei Breslau. [4003]

Fleckenwasser,

zum Reinigen der Flecken aus Seide, Sammet, wollenen Stoffen, Handschuhen, Möbeln, Tapeten, Kupferstichen 2c., empfiehlt in kleinen Flacons, Gebrauchs-Anweisung gratis: [2210]
E. E. Preuß, Schweidnitzerstr. 6.

☞ Da ich von jetzt ab meinen Wohnsitz von Dom. Hundsfeld nach **Breslau, Ketzerberg Nr. 15** verlegt habe, so ersuche ich die an mich zu richtenden Briefe 2c. an obige Adresse geneigtest befördern zu wollen.
[4095] **C. Tuch.**

Hausverkauf. [4060]

Das in der Odervorstadt Kleine Rosengasse Nr. 2 gelegene Haus, worin früher eine Schmiedewerkstätte, mit schönem großen Hofraum, soll wegen Erbtheilung billig aus freier Hand verkauft werden. Näheres Klingelgasse 11.

In einer sehr belebten Kreisstadt ist ein am Ringe gut gelegenes **Colonial-Waaren-Geschäft** baldigst zu verkaufen. Ein Kapital von mindestens 2000 Thlr. würde dazu erforderlich sein. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere unter der Chiffre A. Z. 28 franco Freiburg in Schles. [2631]

---

110 Mutterschafe zur Zucht und 80 Schöpse als Wollträger, gesund und wollreich, sowie ein sehr schöner 1½ jähr. **Bulle, Märzthaler Race,** stehen als überzählig bei dem Dom. Paulwitz bei Juliusburg zum Verkauf. Die Schafe stehen nach der Schur zur Abnahme.

Zwei gute Wagenpferde

stehen zum Verkauf Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3 c. [4086]

Knochenkohle

offeriren **Opitz u. Haveland,**
[4065] Albrechtsstraße 3.

Wohnung gesucht.

Zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. wird in der Schweidnitzer-Vorstadt ein Quartier von 5 bis 7 Zimmern gesucht, womöglich Sonnenseite und nur erste oder zweite Etage.

Adressen erbittet man sub G. v. F. poste restante Breslau. [2639]

Ein kleines Gewölbe [4077]
ist zu vermiethen Stockgasse 18, beim Wirth.

Kupferschmiedestraße 26 ist die erste Etage, im Ganzen aus 12 zusammenhängenden Piecen oder getheilt, als zwei selbstständige Wohnungen, jede zu 6 Piecen, von Johannis d. ab zu vermiethen. [4084]

Zu vermiethen

sind Ring Nr. 15 zwei Vorderzimmer in der ersten Etage und bald zu beziehen. [4082]

[3999] **Wohnungs-Anzeige.**

Albrechtsstraße Nr. 27 ist der 2. Stock, bestehend in 5 Zimmern und Zubehör, zu vermiethen. Näheres im Gewölbe.

Ein Gewölbe mit Schaufenster, Schreibstube und Gaseinrichtung, nahe am Ringe, ist zu vermiethen und Johannis d. J. zu beziehen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 56 im Spezereigewölbe.

Ein **Pferdestall** nebst **Wagenremise,** möglichst nahe am Ringe, wird zu miethen gesucht. Näheres **Ring Nr. 44 im Comtoir, 1 Treppe.** [4069]

Zu vermiethen und Joh. zu beziehen: 2 Stuben nebst Zubehör Heiligegeiststr. 20. Das Nähere par terre links. [4062]

Die erste Etage von 7 Piecen nebst Beigelaß, gutem Pferdestalle, Wagenremise u. Gartenbenutzung ist zu vermiethen in der Villa Kleinburger Straße Nr. 11. [4073]

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [2308]
König's Hôtel garni,
Albrechts-Straße 33, 33, 33, 33,
dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 17. April 1856.

	feine	mittle	ord.	Waare
Weißer Weizen	122—136	74	53	Sgr.
Gelber dito	119—131	75	50	"
Roggen . . .	90—97	83	80	"
Gerste . . .	73—76	68	63	"
Hafer . . .	41—43	38	36	"
Erbsen . . .	108—116	102	96	"

Kartoffel-Spiritus 12⅓ Thlr. bez. u. Gl.

Breslauer Börse vom 17. April 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94⅞ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		93⅞ G.
Oesterr. Bankn.		101½ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100½ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4⅓	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100¼ B.
dito dito	3½	90¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88½ G.
Schl. Rust.-Pfb.	4	99¼ B.
dito Litt. B.	4	99 B.
dito dito	3½	91¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	93½ B
Posener dito	4	93 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	92½ B.
dito neue Em.	4	92½ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	84¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	87¼ B.
Minerva		100 G.
Darmstädter Bank-Actien		140¼ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		109¼ B.
Oesterreichische Credit-mobilier		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	173⅞ B.
dito neue Em.	4	163¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	89⅝ B.
Köln-Mindener	3½	174¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61¼ G.
Glogau-Saganer	4	89½ B.
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	156¼ G.
Mecklenburger	4	54¼ B.
Neisse-Brieger	4	71¼ B.
Ndrschl.-Mark.	4	93¼ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	210¼ B.
dito Lt. B.	3½	180¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	89¼ G.
dito dito	3½	78½ B.
Oppeln-Tarnow.	4⅔	112⅓ B.
Rheinische	4	119¼ G.
Kosel-Oderb.	4	—
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	90¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.